

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ctms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Kellengebühr für die 3-spaltige Garnonzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Wosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppelt, M. Dufes Nachf. Max Augustfeld & Emerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 97.

Donnerstag, 1. Mai 1902.

XXIII. Jahrgang.

Die Wahlen in Frankreich.

Bukarest, am 30. April 1902

Das wichtigste Ereigniß der letzten Tage sind die Wahlen in Frankreich, welche am Osterfest nach unserm Styl begonnen haben. Von dem Ausfalle derselben hängt bekanntlich das Schicksal des so tüchtigen und patriotischen Ministeriums Waldeck-Rousseau ab.

Noch läßt es sich nicht nach den bisher eingetroffenen Wahlergebnissen beurtheilen, ob die Mehrheit, welche die Ministerielle erlangt haben, genügend sein wird, um das stark attackirte Ministerium Waldeck-Rousseau am Ruder zu erhalten.

Auf die Werthung einzelner Symptome muß man sich beschränken und da wird man allerdings den Eindruck gewinnen, daß die Sache der Regierung im Westen und im Süden der Republik bedeutend mehr gewonnen hat, als sie an den Vogesen und in Paris selbst vielleicht wird einbüßen müssen. Diese geographische Gruppierung gewährt auch sonst noch interessante Augenblicke, der gewerbfleißige Norden, der bäuerliche Grundbesitz des Südens und die westlichen Kleinbürger sind auf der Seite der Regierung; Paris ist der Tummelplatz aller bizarren politischen Schlagworte, und der östliche Theil Frankreichs, von welchem die jetzigen Reichstheile abgetrennt wurden, leidet sein Ohr willig den verantwortungsreichen Verheißungen der Nationalisten. Aus dem Landkartenbilde kann man nun die soziale Formel ableiten: mit der Regierung gehen der Bauernstand, die Arbeiter und die erwerbende Bürgerklasse; auf der anderen Seite gruppieren sich, von abgethanen Literaten geführt, die Anhänger eines politischen Romantizismus, denen die immerhin große Schaar der Unzufriedenen gedankenlos Heerfolge leistet. Daß der politische Romantizismus, ob er nun Boulangismus, Nationalismus, Patriotentliga oder wie immer sonst sich nennen mag, in Frankreich noch immer unter wehenden Flaggen sein lärmendes Spiel treiben kann, kann auch nicht Wunder nehmen. Es gibt in diesem Lande neben der Wirklichkeit eine Scheinwelt: Bürger, die hochtrabende Adelstitel und Jahrhunderte alte Wappen führen und dennoch keine Aristokraten sind; Geistliche, die im Purpurmantel und mit der Inful auf dem Haupte sich nur als einfache Kult-beamte fühlen; Generale, die in goldstrotzenden Uniformen vor einem einfachen Advokaten ihren Degen senken. Wenn auch nicht politisch, aber psychologisch ist es zu begreifen, wenn diese Elemente aus der nüchternen Realität nach einer farbenfreudigen, prunkgleißenden Welt sich sehnen; aus einer Republik, die wie eine Scheinmonarchie organisiert ist, nach einer Staatsform, die Spielraum gewährt ihren höfischen Ambitionen.

Daraus folgt nun, daß die erwerbenden Klassen die einzige Stütze der republikanischen Regierung bilden. Daß

diese Stütze dem Kabinet Waldeck-Rousseau gegenüber in vollem Maße sich bewähren werde, ist aus mancherlei Anzeichen fast mit Gewißheit zu schließen. Die Kleinbürger hat Waldeck-Rousseau theils mit den Militär-Reformen sich gewonnen, welche die Präsenzdienstzeit unterschiedslos auf zwei Jahre herabsetzen, und auch mit manchen Steuerprojekten, unter welchen die Einkommensteuer eine mit Beifall begrüßte Rolle spielt. Dazu kommt noch die überaus geschickte Leitung der auswärtigen Politik, die nach der günstigen Lösung der Mittelmeerfrage nun auch das Kolonialbündniß mit Rußland herbeigeführt hat: ein Erfolg, der auch dem Gloirebedürfniß schmeichelt, denn nichts ist dem in der Napoleon-Tradition erzogenen Franzosen so lieb und werth, wie das Bewußtsein, die französische Trikolore auch über See stolz und respektirt zu wissen. Nun, da Loubet nach Rußland rüstet und glänzende Feste an der Newa den Ruhm Frankreichs verherrlichen werden, wird der echte Republikaner mit unso schnellenderem Stolze auf den Regierungschef blicken, dessen Geschicklichkeit diese lauten Ehren dem Lande erwungen hat. Es ist gewiß nicht logisch, aber eine Thatsache bleibt es immerhin, daß lärmende Ruhmesreklamen einer französischen Regierung im Volke mehr Sympathien erwerben, als die stille staatsmännische Thätigkeit, und sei sie selbst eine so sehr erfolgreiche wie das Vertheidigungswerk Waldeck-Rousseau's eine gewesen ist.

Die Erhaltung des gegenwärtigen Regims in Frankreich ist ein Wunsch aller jenen, welche in Frankreich trotz seiner eigenartigen Schranken das Land sehen, dem Europa einen Theil seiner Kultur und seiner liberalen Institutionen verdankt.

Eine Friedensrede des deutschen Kaisers.

Anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden hielt Kaiser Wilhelm in Karlsruhe wohin er sich zur persönlichen Gratulation des Großherzogs begab, eine Rede, der wir Folgendes entnehmen:

„Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, durch sorgfältige Pflege die Armee in dem Zustande zu erhalten, wie sie mein Großvater mir überließ, als Instrument in seiner Hand, den Frieden zu erhalten, im Kriege zu siegen, als unvergleichliche Schule für die Erziehung des Volkes. Solche Arbeit, schloß der Kaiser, könne er sich nur ersprießlich denken, wenn Vorbilder, wie der Großherzog, unter den Reichsfürsten sind und ihm zur Seite stehen. Denn selbstverständlich müsse es eine ältere Generation, wenn sie plötzlich ihres würdigen Hauptes beraubt wird, schwer finden, der jüngeren Hand zu folgen; denn die Ansichten wechseln wie die Aufgaben der Zeit. Aus dem Lobe eines so berufenen Mundes schöpfe er daher den Muth zu weiterem Streben.“ Der Kaiser erklebte schließlich namens jedes Deut-

schen Gottes Segen für den Großherzog und sein Haus, damit er ihm weiter ein Berather und ein Vorbild sei, und brachte ein Hurrah auf den Großherzog aus.

Die Friedenshoffnungen.

Die neuesten Mittheilungen aus Südafrika lauten im ganzen friedenszuversichtlich. Den Central News wird aus Pretoria berichtet, man hoffe dort, daß die Buren sich zur baldigen Einstellung der Feindseligkeiten verstehen würden. Wohl werde, bis die Waffen thatsächlich ruhen, noch einige Zeit vergehen, denn die einzelnen Kommandos seien auf dem weiten Kriegstheater überallhin zerstreut, so daß sich einer Verständigung unter ihnen große Schwierigkeiten entgegenstellten, aber das Friedensbedürniß wachse, und so dürfte auch der Tag nicht mehr fern sein, an dem der Verwüstung Südafrikas ein Ziel gesetzt werde. Die Press-Association will wissen, daß die Mitglieder des Ministerrates auf Grund der ihnen mitgetheilten Berichte über den Verlauf der in Pretoria mit den Buren-Vertretern geführten Verhandlungen in guter, zuversichtlicher Stimmung sich befänden, und der meist wohlinformierte Berichterstatter des Manchester Guardian versichert, man sehe im Unterhause erfreulichen Hoffnungen entgegen. Gerüchtmäßig verlautete, daß eine wichtige Eröffnung des Schatzkanzlers in den nächsten Tagen zu gewärtigen sei.

Als ein besonders gutes Anzeichen gilt es dem konservativen Globe, daß man über den Transvaal-Gesandten Leyds, dessen Widerstreben gegen jeden nicht auf der Basis der vollen Unabhängigkeit der beiden Republiken erfolgenden Friedensschluß notorisch sei, diesmal vollständig hinweg sehe. „Seit langer Zeit“ — so schreibt er — „betrachtet man, auch in den Kreisen der Burenfreunde und der nach Europa geflüchteten Burenkämpfer, den Dr. Leyds und andere, die sich aus Südafrika beizeiten aus dem Staube machten, um ihre eigene Haut und ihre Besitztümer zu retten, als nicht existierend, und von ihrem bösen Einfluß ist nichts mehr zu spüren. Man nimmt die Herren einfach nicht mehr ernst. Die Buren-Geschäftsstelle in Brüssel, die sich eine „Gesandtschaft“ nennt, hat seit vielen Monaten keine Verbindungen mehr mit Südafrika unterhalten, und alle die Meldungen, die ihr zugehen, kommen auf dem Wege über London. Nichts, was Dr. Leyds heute auch immer tut oder sagt, kann die allgemeine Situation ändern.“

Kriegsminister Brodrick hielt gestern in London bei einem Diner eine Rede, in der er sagte, der Friede sei vielleicht in Sicht. Inzwischen sende England aber Mannschaft und Material aus, um den Krieg noch ein weiteres Jahr oder, wenn nöthig, auch zwei fortzuführen. — So unbestimmt wie diese Aeußerung lauten auch die sonstigen Nachrichten über den Stand der Friedensfrage. Man weiß

Heuilleton.

Die Geschichte

Russisch-Türkischen Krieges vom Jahre 1877—1878.

Verfaßt von der Kriegsgeschichtlichen Commission des kaiserlich russischen Hauptstabes.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das volle Einvernehmen der europäischen Diplomatie in diesem Sinne den gewünschten Zweck erreicht hätte: dies war auch die Ansicht Kaiser Alexanders II. Die russische Diplomatie trachtete demnach die Angelegenheit in diese Richtung zu lenken, sie fand jedoch kein Gegenkommen und keine Unterstützung bei den Großmächten, welche jeden Gedanken eines außerdiplomatischen Druckes verwarfen. In der That führten alle Bemühungen der europäischen Diplomatie, welche sich über ein Jahr in die Länge zogen, nicht zum erwünschten Ziele, selbst dann nicht, als Fürst Milan von Serbien am 11.(23.) August 1876 um die Intervention der Mächte zum Schutze Serbiens vor den Folgen seiner Niederlage bat.

Die Erregung unter den Mohammedanern hatte in dieser Zeit immer mehr zugenommen. Der unentschlossene

Sultan Murad II. wurde vom Throne gestürzt und am 19.(31.) August durch seinen jüngeren Bruder Abdul Hamid ersetzt. Der Kampf gegen die Ungläubigen wurde als „heiliger Krieg“ erklärt.

Anfangs October stellte es sich heraus, daß die von England eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen zu keinem günstigen Ende führen würden; die russische Regierung forderte demnach durch ihren Botschafter bei der Pforte, Graf Ignatjew, die Einberufung einer internationalen Konferenz nach Constantinopel. Zugleich wurde beschlossen: im Falle der Ablehnung seitens der Pforte, den Grafen Ignatjew abzurufen und spätestens anfangs November eine partielle Mobilisirung der Armee anzuordnen; sollte diese Drohung fruchtlos bleiben, dann würde Rußland der Türkei den Krieg erklären.

Auf den Vorschlag des Grafen Ignatjew gab die ottomanische Regierung ausweichende Antworten: mittlerweile lief der Termin des mit den Serben vereinbarten Waffenstillstandes ab. Die Türken eröffneten von neuem die Offensiv-Operationen, und am 17. (29.) October wurden die Serben bei Djunis zersprengt. Der Weg nach Belgrad war frei. In seiner Noth richtete Fürst Milan an Kaiser Alexander II. eine Depesche mit der Bitte, Serbien zu retten. Hierauf ließ Seine Majestät am 18. (30.) October der Pforte mittheilen: „falls sie binnen zwei Tagen nicht einen Waffenstillstand auf sechs Wochen oder zwei Monate annähme, würde die russische Botschaft Constantinopel verlassen und die diplomatischen Beziehungen

würden abgebrochen werden.“ Die türkische Regierung verfügte hierauf die Einstellung der Operationen auf dem ganzen Kriegsschauplatz mit 20. October (2. November).

Der entscheidende Schritt Rußlands erregte die unzufriedenheit Englands. Der Führer des englischen Cabinets, Lord Beaconsfield, hielt am 28. October (10. November) bei einem vom Lordmayor Londons in Guildhall veranstalteten Bankette eine Rede, deren Spitze gegen Rußland gerichtet war. Er erklärte, daß England vor allem beflissen sei, für die Einhaltung jener Verträge zu sorgen, welche die Integrität der Türkei garantierten, und daß die Verbesserung der Lage der christlichen Unterthanen der Türkei erst in zweiter Linie in Betracht käme; zum Schluß seiner Rede führte Lord Beaconsfield aus, daß der Friede schon deshalb erhalten bleiben würde, weil niemand besser als England zum Kriege vorbereitet wäre; falls aber England den Kampf aufnehmen müßte, so würde es ihn auch so lange fortsetzen, bis es sein Ziel erreichte.

Kaiser Alexander II. hielt seinerseits am 29. October (11. November) in Moskau eine Ansprache an den Adel und die Stadt-Representanten, in welcher er den festen Entschluß kundgab, solche Garantien zu erlangen, welche die Ausführung alles dessen gewährleisten würden, was Rußland von der Pforte zu fordern berechtigt sei; sollte die Pforte sich den Forderungen Europas nicht fügen, so würde Rußland selbständig vorgehen. Um diesen Worten mehr Nachdruck zu verleihen, erfolgte am 1. (13.) November die Allerhöchste Verfügung zur Mobilisirung eines Theiles der

nur, daß die Buren-Führer mit ihren Commandos berathen, aber wie diese sich zu der schicksalsschweren Entscheidung stellen werden, darüber fehlt es an jeder zuverlässigen Mittheilung. In Lorenzo Marques will man allerdings erfahren haben, daß der größte Theil der Buren-Commandanten die englischen Bedingungen für unannehmbar erklärt habe. Es ist aber nicht ersichtlich, auf welchem Wege man dort zu dieser Kenntniß gelangt sein soll. Daß der Staatssekretär über Natal nach Pietersburg gereist ist, um dort mit dem Commandanten Beyers zu berathen, haben wir bereits gemeldet, ebenso daß die Natal-Regierung von London aus ersucht worden ist, ihre Ansicht über die den Buren zugestandenen Bedingungen auszusprechen. Die Antwort Natal ist bis jetzt in London noch nicht eingetroffen.

Die Gährung in Rußland.

Nach den aus Petersburg eingetroffenen Privatmeldungen verlautet dortselbst, Minister des Innern v. Plehwe habe sich nach Moskau begeben, um sich dem dortigen Generalgouverneur Großfürsten Sergius Alexandrowitsch vorzustellen und mit ihm Rücksprache über die Lage im Generalgouvernement Moskau zu nehmen. Von dort begeben er sich nach dem Gouvernement Poltawa und Charkow, wo vor längerer Zeit erste Bauernunruhen ausgebrochen seien. Außer den Besitzungen des Herzogs von Mecklenburg sollen auch die Besitzungen des Fürsten Kotschubey, des Generals Durnowo und anderer arg verwüstet worden sein. Die Bewegung scheine lediglich die Folge eines in den dortigen Gebieten herrschenden Nothstandes zu sein. Die Bauern hätten kein oder nicht genügendes Saatgetreide und auch keine Lebensmittel.

Ein politisches Motiv scheint den Unruhen nicht zu Grunde zu liegen. Ebensovienig sei in denselben ein plötzlich ausbrechender Protest gegen die bestehenden Verhältnisse zu erkennen. Agitatoren hätten sich die Klagen der Bauern zunutze gemacht und dieselben gegen die Behörden aufgebracht. Ursprünglich habe es sich aber nur um die gewaltthätige Beschaffung von Saatgetreide gehandelt. Erst nachdem das zur Niederwerfung der aufrührerischen Bauern herangewandte Militär eingedrungen war, sei der Unmuth der Bauern gegen die Behörden aufgeflammt, die Alles zu zerflören begonnen hätten. Nach zuverlässigen Berichten befinden sich zur Zeit in den Gouvernements Poltawa und Charkow über 18.000 Bauern und Arbeiter in Aufruhr. Bedeutende Truppenverstärkungen seien in jene Gebiete entsendet worden. Der Generalgouverneur von Kiew, Generaladjutant Dragomiroff, sei ebenfalls in die erwähnten Gebiete abgereist, um die militärischen Maßnahmen persönlich zu leiten.

Ein Geschenk J. M. der Königin.

In den Osterfeiertagen wurde die hiesige evangelische Gemeinde von Ihrer erhabenen Glaubensgenossin, der Königin, mit einem wahrhaft königlichen Geschenk überrascht, mit einer prachtvollen neuen Altar- und Kanzelbekleidung. Nur wenige evangelische Kirchen dürften so schöne und kostbare Paramente von so hohem künstlerischem Werthe besitzen.

Die Altardecke ist besonders reich ausgestattet. Auf schwarzem Sammt prangt rings um den nun ganz von seinem architektonischen Hintergrund abgelösten Tisch auf allen vier Seiten in großer Goldstickerei der Spruch: „Gottes Brünnelein haben Wasser die Fülle. Mein Kind, hast Du gesündigt, so höre auf.“ Jeder Buchstabe in seiner edlen würdigen Form und in der unübertrefflich feinen und exakten Ausführung ein Kunstwerk für sich! Unten läuft ein Fries von Schmetterlingen, als Sinnbildern der Auferstehung, in Gold und bunter Seidenstickerei. In dem Raume zwischen je zwei Schmetterlingen wird wieder je ein goldener Buchstabe sichtbar; sie geben alle zusammen den Spruch: „Auferstehen, ja auferstehen wirst Du.“ An den vier Ecken hängen 4 schwere goldene Quasten. Unter den Spruchbuch-

russischen Armee. Nunmehr fand es die englische Regierung für angemessen, die Forderungen Rußlands zu unterstützen und sie veranlaßte auch die Pforte, der Einberufung der Konferenz nach Constantinopel zuzustimmen.

Die Bevollmächtigten der sechs europäischen Großmächte versammelten sich zu den Vorberathungen am 20. November (2. Dezember) in den Räumen der russischen Botschaft zu Constantinopel. Sie hätten die Friedensbedingungen zwischen Türkei und Serbien, beziehungsweise Montenegro zu entwerfen, sowie ein neues Statut der Verwaltung Bosniens, der Herzegovina und Bulgariens auf Grundlage weitgehender Autonomie auszuarbeiten. Am 10. (22.) Dezember wurde das Einvernehmen in diesen Fragen erzielt.

Die türkischen Bevollmächtigten jedoch, welche nunmehr zur Theilnahme an den Sitzungen der Konferenz eingeladen wurden, wichen directen Antworten aus, indem sie sich auf die soeben vom Sultan Abdul Hamid seinem Reich gewährte Constitution beriefen. Es war, wie sie erklärten, die Nothwendigkeit einer engeren Gebiets-Autonomie nicht vorhanden, da allen Untertanen des Sultans weitgehende Rechte gewährt worden waren; falls es dennoch nothwendig wäre, einzelne Bedürfnisse zu befriedigen, so würden diese nicht in der aus fremden Diplomaten bestehenden Konferenz, sondern viel richtiger in dem einzuherufenden ottomanischen Parlamente beurtheilt werden. Schließlich lehnte die türkische Regierung am 8. (20.) Januar alle Forderungen Europas rundweg ab. Hierauf verließen die Vertreter aller sechs Großmächte Constantinopel.

(Fortsetzung folgt.)

buchstaben findet sich in Facsimile gestickt der Name der königlichen Stifterin.

Das Tischblatt der Decke, ein Werk der Königin selbst, woran sie schon seit 2 Jahren in ihren Mußstunden gearbeitet hat, trägt auf einer Unterlage von weißer Seide, die ringsumher von einem reichen breiten in Gold geklöppelten Spitzengewebe umgeben ist, leicht und duftig in die Maschen eines Netzes eingestickt, die Inschrift: „Suchet den Herrn, weil er zu finden ist, ruhet ihn, weil er nahe ist. Denn ich halte; dafür, daß dieser Zeit Weiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.“

Der Pracht dieser Altardecke entspricht die neue Bekleidung der Kanzel, an die sich über die Thüre zur Sakristei herab eine mächtige Portiere schließt. Auf bordeauxrothem Sammt streben unten die grünen Blätter und die blüthenreichen Stengel weißer Lilien empor. Oben liegt man, in gothischen durch kunstvolle Schattierung wie von Lichtstrahlen überflutheten Buchstaben die Worte: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wolleste Gott ich wär in dir. Mein hoffend Herz des Deinen Vorschmack hat. Wie sehnt es sich von hier.“ Ferner weiter gegen die Kanzel hin: „Es ist Dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von Dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott.“ — Die Kanzelbekleidung trägt in dem oberen Saume die für eine protestantische Kanzel so passende Inschrift: „der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig“ und im unteren: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.“ Sollen wir noch sagen, wie harmonisch diese prächtigen neuen Stücke mit der weißen Decke stimmen, die mit ihren goldenen irischen Kreuzen und Lilien, ein Geschenk der Prinzessin Thronfolgerin, schon seit längerer Zeit den Taufstein schmückt? Man theilte uns kein Geheimniß mit, als man uns versicherte, alles sei, soweit die hohen Frauen nicht mit eigener Hand daran gearbeitet, nach ihren Zeichnungen und Ideen angefertigt. Spricht doch auch aus den mitgetheilten Sprüchen der Geist der Königin! Dem Atelier Roth, wo die Goldstickereien ausgeführt worden sind, gereicht diese Arbeit zur Ehre und zum Ruhme.

Wie uns mitgetheilt wird, sollen mit Erlaubnis der Königin und im Sinne einer von ihr selbst gegebenen Anregung demächst die neuen Kunstschätze, die die evangelische Kirche in diesen Paramenten besitzt, gegen ein Eintrittsgeld zu Gunsten der Armen ausgestellt werden. Wir werden unseren Lesern rechtzeitig darüber berichten.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 30. April.

Tageskalender. Donnerstag, 1. April. Kath.: Filip u. Jacob, Prot.: Filip u. J., Orthodox.: P. Johann. Vergnügungs-Anzeiger. Heute Abend Mittwoch: Stablissement - Edison: Vorstellung der deutschen Varieteetruppe.

Die Auferstehungsfeier. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fand in der Kathedrale der Metropole mit dem gewohnten Ceremoniell die Auferstehungsfeier statt, welcher Sr. M. der König, S. I. H. der Kronprinz sowie die Minister, die Staatswürdenträger und hohen Militärs bewohnten. Nach Schluß der Feier begab sich S. I. H. der Kronprinz in die verschiedenen Kasernen woselbst er der Osterfeier der Mannschaften bewohnte.

Der Tod des Dr. Kalinderu. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist in dem romantisch gelegenen Flecken Leordeni im Distrikte Muscel der Universitätsprofessor, Mademiemitglied und Senator Dr. Nicolai Kalinderu, der Bruder des Verwalters der Kronomanen, Herrn Jon Kalinderu, aus dem Leben geschieden. Dr. Kalinderu, welcher schon im letzten Herbst schwer erkrankt war, hatte den Winter in Nizza zugebracht, von wo er vor einigen Tagen, scheinbar gebessert, nach Rumänien zurückkehrte. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 67 Jahren erreicht hat, war eine der sympathischsten Gestalten unseres öffentlichen Lebens. Nachdem er in Paris seine medizinischen Studien in glänzender Weise absolviert, lehrte er ins Land zurück, woselbst er zunächst zum Chefarzt des Colentinaospitals ernannt wurde. Im Jahre 1877 wurde er zum Diensteschef im Brancoveanspital ernannt, nahm am Kriege von 1877-78 in hervorragender ärztlicher Stellung theil und wurde im Jahre 1887 zum Professor für Kinderkrankheiten an der Bukarester medizinischen Fakultät ernannt. Dr. Kalinderu aber war nicht bloß ein hervorragender Arzt und Gelehrter, sondern auch ein eifriger und sachkundiger Kunstsammler, und seine Gemäldesammlung ist die weitaus bedeutendste unter Allen, die sich in Rumänien im Besitze irgend eines Privatmannes befindet. Dr. Kalinderu, dessen vornehmes gastfreundliches Haus den Künstlern stets offen stand, hat für seine Sammlungen, unter welchen sich auch zahlreiche, kostbare Kupferstiche, Radirungen, Aquarelle zc. befinden, große Summen ausgegeben, und in seinem Besitze befanden sich die besten Arbeiten der berühmten einheimischen Maler Aman und Grigorescu.

Konferenz der Schulen der Diaspora. Wir haben bereits gemeldet, daß über Anregung des Direktors der hiesigen evangelischen Schulanstalten Dr. Schmidt ein engerer Zusammenschluß der Schulen der rumänischen Diaspora stattgefunden hat, und der Beschluß gefaßt wurde, daß die Vertreter der verschiedenen Schulen in ähnlicher Weise wie die evangelischen Pfarrer Rumaniens von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Tagungen zusammenzutreten. Heute Vormittag um 10 Uhr wird nun in der Aula der deutschen Realschule die erste derartige Konferenz der deutschen Schulen Rumaniens eröffnet werden, über deren Sitzungen wir ausführlichen Bericht erstatten werden.

Das Bankett in Dragoesti. Gestern fand in Dragoesti im Distrikte Ost ein politisches Bankett statt, welches der Senator M. Fliescu zu Ehren der hervorragenden Mitglieder der liberalen Partei veranstaltet hatte. An dem

Bankette nahmen etwa 150 Personen theil, unter welchen sich der Ministerpräsident Herr Dem. Sturdza, die Minister Haret und Jonel Bratianu, zahlreiche Deputirte und Senatoren sowie eine Anzahl einflußreicher Wähler des Distriktes befanden. Nach einem Toaste des Deputirten Tafe Protopopescu auf S. M. den König hielt Herr Sturdza eine lange Rede über die finanzielle Situation des Landes. Es folgten dann eine lange Reihe von Toasten. Um 3 Uhr Nachmittags war das Bankett zu Ende, und die Theilnehmer fuhren in corpore nach Dragaschani, um der daselbst stattfindenden Enthüllung des Bratianu-Denkmal beizuwohnen.

Deutscher Sängerbund in Rumänien. Am Ostermontag nachmittag 3 Uhr fand im Eigenheime der „Liedertafel“ der Bundesstag des deutschen Sängerbundes in Rumänien statt. Vertreter hatten entsandt: Liedertafel Bukarest, Eintracht Bukarest, Orpheus Galaz, Eintracht Azuga, Gefelligkeit Ploiesti, Liedertafel Pitesti. Es gelangten unter andern die neuen Satzungen zur Vorlage, die angenommen wurden; ferner wurden noch einige Details betreffend die Theilnahme an dem VI. deutsche Sängerbundesfest in Graz besprochen. Der langjährige Präsident des Bundes und Gründer desselben, Herr M. W. Pinster in Galaz wurde unter Acclamatiou zum Ehrenmitglied ernannt und hievon telegraphisch verständigt. Nach den neuen Satzungen liegt die Leitung des Bundesverein einem einzigen Verein ob und wurde hierzu fürs erste die Bukarester deutsche Liedertafel gewählt.

Bukarester Deutsche Liedertafel. Am Ostermontag fand im eigenem Heime der Liedertafel eine zu Ehren der Bundesabgeordneten veranstaltete „Heitere Liedertafel“ statt. Die zum Vortrage gelangenden Chöre wurden mit gewohnter Präzision und Kunstverständnis zu Gehör gebracht und ernteten rauschenden Beifall. Ganz besonders hervorheben wollen wir die Männerchöre „Waldeise“ von Engelsberg, „Untroue“ von Glück, „Alte Bekannte“, tomische Gesangsquadrille von Peuschl und „Wisloczil und Hitziczek“ von neuem besonders der letztere stürmische Heiterkeit erregte. Nicht unerwähnt wollen wir das vom Damenchor mit großer Junigkeit vorgetragene Lied „Die Maientönigin“ von Krug lassen, welches ausgezeichnet gefiel. Große Heiterkeit erregten die zwei humoristischen Männerquartette „Eine dunkle Sage“ und „Junge Liebe“ die von den Herren Briz, Sylvestri, Dr. Zürner und Nica mit trefflicher Mimik und anerkannter Gesangskunst zum Vortrage gebracht und stürmisch beklatscht wurden. Die Szenen aus der Operette „Die Landstreicher“, das Duett Anna und Roland (Frl. M. Einsicht und Herr Brückner), Duett Rudi und Macki (Herrn Gebhardt und Sylvestri) Walzer „Lauschige Nacht“ (Solo Herr Brückner und Chor) wurden mit gewohnter Präzision vorgetragen und fanden lebhaften Beifall. Einen wahren Sturm der Heiterkeit erregte das von Herrn und Frau Lustgarten gesungene Nleberbrettduett „Die Haselnuß“. Der tosende Beifall wollte kein Ende nehmen, bis sich die Vortragenden nicht entschlossen noch eine Zugabe „Der lustige Gemann“ zu geben, die ebenfalls rauschenden Beifall fand. Nach Abwicklung des Programmes trat der Tanz in seine Rechte, der sich wohl bis zum grauen Morgen ausgedehnt haben dürfte.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Liedertafel haben bis jetzt ihre corporative Theilnahme an den Jubiläumstlichkeiten angemeldet der Gesangverein „Eintracht“ in Azuga und der Kronstädter Männergesangverein.

Bukarester Turnverein. Die öffentliche Aufführung, welche der Bukarester Turnverein am Abende des Ostermontags im Iyrischen Theater veranstaltete, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Nach der Ouverture, welche von der Musikkapelle des ersten Genieregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Kratochwill in trefflicher Weise gespielt wurde, begannen die turnerischen Vorführungen. Schon das Riegenturnen sowie die von 30 Turnern ausgeführten Stabübungen fanden lebhaften Anerkennung, der sich bei den von 12 Damen und 12 Herren ausgeführten Kellenschwingen zu stürmischem Beifalle steigerte. Die schwierige Übung wurde mit außerordentlicher Grazie und Geschicklichkeit ausgeführt und legte von dem Eifer der Turner und Turnerinnen sowie von der Tüchtigkeit des Turnlehrers Herrn Haur das schönste Zeugniß ab. Ueberaus wirksam waren auch die von 36 Turnern ausgeführten Pyramiden an Ringe und Barren, und die von elektrischem Lichte beleuchteten künstlerisch schönen Gruppen machten einen prächtigen Eindruck. In der darauf folgenden Aufführung des dreiaktigen Schwankes „Die Logenbrüder“ hatten die berühmten Dilettanten unserer deutschen Vereine vollauf Gelegenheit, sich von der besten Seite zu zeigen. Die Fabel des Schwankes ist kurz folgende: Der Schwiegerohn (Herr Gebhardt) des Fabrikanten Habemann (Herr Lustgarten) möchte von seinem Schwiegervater die ihm versprochene Mitgift von 20.000 Mark herausgezahlt bekommen, da er das Geld zum Bauen braucht. Zu diesem Zwecke rätth man ihm, sich bei seiner Schwiegermama (Frl. Rothziegel), welche das Szepter im Hause führt und gleichzeitig eine große Freimaurerfreundin ist, einzuschmeicheln und sich so wie sein Schwiegervater in eine Freimaurerloge einzuschreiben. Brückner erfährt von seinem Schwiegervater, der trotz seiner Würde als Großpapa noch ein großer Hallodri ist, daß seine angebliche Zugehörigkeit zur Loge für ihn nur ein willkommenes Anlaß zu allerhand nächtlichen Excursionen ist, um so eher bereit, sich dieser Art von Logenbrüdern anzuschließen, als er selber ein eingestrichelter Drahrer und Lebemann ist. Als dritter „Logenbruder“ kommt im Verlaufe der Handlung noch der Architekt Földner (Herr Trembisti) hinzu, welcher nach mannichfachen höchst komischen Verwicklungen sich schließlich mit der jüngsten Tochter des Fabrikanten (Frl. Hinz) verlobt. Sämmtliche Darsteller, insbesondere die Frl. Rothziegel, Krapschal,

Carneaky, Kraus und Pinz sowie die Herren Lustgarten, Gebhart, Wagner, Mandy und Jacker waren ausgezeichnet und wurden von den dankbaren Zuschauern durch wiederholten, stürmischen Beifall belohnt. Nach Schluß der Vorstellung, die erst nach 1 Uhr stattfand, begab sich ein großer Theil der Anwesenden in die nahe gelegenen Vereinslokalitäten des Turnvereins, wo sie bis zum hellen Morgen in fröhlicher Geselligkeit beisammen saßen und des grünlischen Unwetters spotten konnten, welches trotz Ostermontages draußen wüthete.

Gesangverein „Eintracht“. Am Ostermontag beging die „Eintracht“ in ihrem Vereinslokal ihre alljährliche Osterfeier, welche diesmal in Form eines Tanzkränzchen stattfand und sich eines recht regen Besuches erfreute. Alles, Jung und Alt gab sich dem Tanze hin, und herrschte eine so animirte Stimmung, wie wir dies bei den Veranstaltungen der „Eintracht“ von jeher gewohnt sind. Alles fühlte sich so vergnügt, so daß, als es bereits morgen war, noch niemand das Kränzchen verlassen wollte, und sich nur anschlachten dies zu thun, als Meister Bogyo, noch unzähligen Zugaben das Klavier mit heroischem Entschluß zuklappte und nicht mehr zu erweichen war. Heller Morgen war es als die letzten Teilnehmer ihren heimischen Penaten zuwanderten und sich ob des klaren Himmels und des vorzüglich schönem Wetters erfreuten, um nachher um so bitterer enttäuscht zu werden.

Craiova elektrisch beleuchtet. Wie man uns aus Craiova schreibt, wurde vom dortigen Gemeinderath auf Vorschlag des Bürgermeisters, Herrn Romanescu, beschlossen die ganze Stadt elektrisch zu beleuchten. Die Hauptstraßen und die Boulevards werden fortan nicht mehr mit Glühlicht, sondern voltaischen Lampen beleuchtet werden. Für Privatpersonen wird die Beleuchtungsrate von 9 auf 7 Bani per Hektobat herabgesetzt werden.

Die Kollage im Spekterland. Unter dem Vorsitz des Vizeregens des Esifer Komitats hat sich ein Unterstützungskomitee gebildet, das unter den Hungernden im Komitate Brot, Kartoffeln und Gerste verteilen läßt. Die Affentierungen, die gegenwärtig im Komitate vorgenommen werden, liefern ein sehr ungünstiges Resultat; kaum 25 v. H. der Stellungspflichtigen melden sich; die Abgängigen sind zumeist in Rumänien in Arbeit.

Generalversammlung der Tramwayaktionäre. Gestern Abend hielten die Aktionäre der Bukarester Tramwaygesellschaft unter dem Vorsitz des Herrn Emil Costinescu ihre jährliche Generalversammlung. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes kritisirte Ingenieur Joaniu die vom Verwaltungsrathe aufgestellte Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto und fand insbesondere die Verwaltungskosten viel zu hoch. — Dr. Miron bestritt dem Vertreter der Herren Allard und Balde das Recht, an der Versammlung theilzunehmen, da diese beiden Herren keinen Gebrauch von Aktien machen können, welche nicht ihnen gehören und für welche sie keine Autorisation von Seite der Aktionäre der Gesellschaft der vereinigten Bukarester Tramways haben. — Herr Demetrescu-Mirea vertrat die gleiche Ansicht. — Schließlich wurde die Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes vorgenommen. Herr M. Blank wurde ohne jede Debatte wiedergewählt, und schließlich auch Herr Balde nach sehr lebhafter Diskussion abermals in den Verwaltungsrath gewählt.

Das Wetter hat sich während der Ostertage sehr schlecht aufgeführt, und hat uns die langersehnten Feiertage in gründlichster Weise verdorben. Am Vormittage des Ostermontags war es noch klar und sommerlich warm, am Nachmittag aber begann der Himmel sich mit Wolken zu umziehen, die Temperatur kühlte sich ab, und in der Nacht ging ein furchtbarer eisigkalter Regen darnieder. Am Dienstag dauerte das Regenwetter, in welches sich zahlreiche Schneeflocken mischten, und die winterliche Temperatur an. Am Morgen des dritten Feiertages schien es einen Augenblick, als wollte sich das Wetter aufheitern, die optimistischen Erwartungen wurden aber in jämmerlicher Weise getäuscht, da noch im Laufe des Vormittags ein starker Schneefall niederging, welcher einem Dezembertage Ehre gemacht hätte. Das trübe, winterlich kalte Wetter hält auch heute an, und ist, wie aus den eingelaufenen Berichten ersichtlich ist, über das ganze Land verbreitet. An sehr vielen Orten haben starke Schneefälle stattgefunden. Auch aus Serbien sowie aus Siebenbürgen und Ungarn werden Schneestürme und Winterkälte gemeldet.

Auswanderungen. Aus der Dobrudscha werden Auswanderungen von rumänischen Banernfamilien signalisirt. So sind in den letzten Tagen aus Mulciovu 20 rumänische Familien, aus Arluia 4 Familien und aus Nahmteuins 5 Familien ausgewandert.

Sondenbrand in Campina. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend gegen 12 Uhr brach in Campina auf der Sonde Nr. 36 der „Steaua Romana“ Feuer aus, welches sich mit unheimlicher Geschwindigkeit auch auf die benachbarten, der gleichen Gesellschaft gehörenden Sonden Nr. 40 und 42 sowie auf die Herrn Gugu Stefanescu gehörende Sonde Nr. 4 ausdehnte. Alle 4 Sonden, sowie mehrere Reservoirs mit Rohpetroleum wurden durch den Brand vollkommen vernichtet. Trotz der raschen Hilfeleistung durch die Arbeiter sowie durch die lokale Feuerwehr konnte das Feuer erst gegen Morgen lokalisiert werden. Die Ursachen des Brandes konnten nicht festgestellt werden. Anfälle von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen; bloß der bei Herrn Stefanescu angestellte Nica Petrescu erlitt eine nicht allzu große Verletzung am linken Fuße. Die verbrannten Sonden waren alle vernichtet. Die Schadenssumme ist bis jetzt nicht genau präzisirt worden, doch ist sie unter allen Umständen sehr bedeutend.

Der falsche Gesandtschaftsattachee. In den Vergnügungstotalen von Mailand erregte ein junges, sehr elegantes Paar, der Graf Ernest von Montesquien, Attachee bei der französischen Botschaft in Wien und seine Gemahlin, die allgemeine Bewunderung. Der junge Graf, welcher sehr leutselig war, machte unter Andern auch die Bekant-

schaft des Herrn Georg Padureanu aus Bukarest, und versprach ihm, es durch seine einflussreichen Beziehungen zu erwirken, daß sein Vater, der bekannte Lautaren-Primas Padureanu zum Direktor des Orchesters des Bukarester Nationaltheaters ernannt werde. Gleichzeitig nahm er von Herrn Padureanu 1000 Frs. als Caution in Empfang. Verschiedene Umstände ließen indessen in Herrn Padureanu bald Bedenken über die Person seines noblen Freundes entstehen, so daß er die Polizei verständigte, welche nach kurzer Untersuchung constatirte, daß der angebliche Graf Montesquien Max Goldenberg heiße, türkischer Unterthan und aus Brussa in Kleinasien gebürtig sei. Goldenberg wurde verhaftet. Seine Begleiterin, welche wie festgestellt wurde, gleichfalls ein Opfer des Schwindlers geworden war, wurde nach kurzer Haft in Freiheit gesetzt.

Der Eidschwur more judaico. Anlässlich eines Prozesses zwischen Frau Netty Bailer mit einem gewissen Hermann Goldenberg wegen des Besitzrechtes auf gewisse sequestrirte Möbel wurde dem Goldenberg ein entscheidender Eid auferlegt, und gleichzeitig der Appellgerichtsrath Sp. Statescu delegirt, um den Eid entgegenzunehmen. Herr Statescu verlangte, daß der Rabbiner Herr Ch. S. Schor der Eidesleistung bewohne, welche mit Beibehaltung aller von einem veralteten Reglement vorgeschriebenen, zum Theile wirklich barbarischen Formalitäten stattfinden sollte. Der Eidleistende sollte zunächst vom Rabbiner ins Bad geführt und unter gewissen Ceremonien dreimal untergetaucht werden. Dann sollte er in die Synagoge gebracht, wo er die Todtenkleider anlegen, die Thora in die Hand nehmen und sich dann in einen offenen Sarg legen sollte, zu dessen Häuptern Wachskerzen angezündet wurden. Der Tempeldiener sollte dreimal das Horn blasen und schließlich sollte der unglückliche Delinquent nach einer vorgeschriebenen gradezu entsetzlichen Formel den Eid leisten. Der Rabbiner Herr Schor weigerte sich entschieden, die Eidesceremonie in dieser Weise vorzunehmen indem er betonte, daß das mosaische Gesetz nirgends und niemals die Eidesleistung unter den oben genannten Formalitäten gefaunt habe. Herr Statescu erstattete hierauf an den Gerichtshof einen Bericht, in welchem er im Interesse der Rechtsicherheit auf die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung aller Formeln des Eides more judaico hinwies; der Appellhof aber schloß sich seinen Ausführungen nicht an und überließ es dem Gutachten des Rabbiners die Eidesleistung in der ihm gut dünkenden Weise vorzunehmen. Mit diesem Beschlusse, welcher den Forderungen der Humanität und des Rechtsgedächtnisses entspricht, hat der Appellhof in indirekter Weise anerkannt, daß die sogenannte Eidesleistung more judaico, das Ueberbleibsel einer barbarischen Epoche in unsere Zeit nicht mehr paßt, und es wäre im höchsten Grade zu wünschen, daß unsere Regierung die Initiative ergreife, um diese ebenso überflüssigen als für das Gefühl der jüdischen Bevölkerung kränkelnden, aber unglücklicherweise gesetzlich bestehenden Vorschriften ein für allemal zu beseitigen.

Der Tod des Obersten Grabo. Der Chef der geheimen russischen Polizei in Bukarest, Oberst Grabo, ist in Petersburg, wohin er sich zur persönlichen Berichterstattung an den Zaren begeben hatte, an Herzschlag gestorben. Oberst Grabo hat seine Stellung in Bukarest 12 Jahre innegehabt. Während dieser ganzen Zeit hatte er von der russischen Regierung 140.000 Frs. als jährlichen Fond für die Bezahlung seiner Agenten und 40.000 Frs. als persönlichen Gehalt bezogen. Zu seinem Nachfolger wurde der russische Kapitän Zibow ernannt.

Eine großartige Acquisition hat die orthodoxe Kirche vor einigen Tagen gemacht, indem in Giurgiu vierzig Zigeuner, ihres Zeichens vagabondirende Kesselflicker vom Mohamedanismus zum christlichen Glauben übertraten. Der feierlichen Ceremonie der Taufe, welche in der Hauptkirche des Ortes stattfand, wohnte die ganze Haute-Volée von Giurgiu sowie ein zahlreiches Publikum von Neugierigen statt.

Zum Drama in der Strada Uranus. Der Held des Dramas in der Str. Uranus, Goraneanu, ist an der Schwindsucht gestorben, welche er sich während der Leiden und Aufregungen seiner Untersuchungshaft und des gegen ihn durchgeführten Prozesses zugezogen hatte.

Selbstmordversuch. Der junge Oberleutnant-Pharmazent Gh. Michalescu aus Iulitscha, welcher in die Hauptstadt gekommen war, um hier bei seinem Bruder dem in der Str. Smardan wohnhaften Advokaten Michalescu die Feiertage zuzubringen, stürzte sich am Ostermontag aus dem Fenster der im ersten Stockwerke gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht auf das Straßenpflaster. Die Wucht des Falles wurde aber durch die Telagrafendrähte gemildert, so daß er mit leichten Verletzungen am Kopfe und an den Händen davontam. Der unglückliche junge Mann wurde ins Solkeasptal transportirt. Aus den Aussagen seines Bruders ist ersichtlich, daß Oberleutnant Michalescu an progressiver allgemeiner Paralyse und an Verfolgungswahnsinn leidet.

Die Schreckensthat eines Wahnsinnigen. Der Bewohner der Gemeinde Raca, Gh. Ilie war in Folge der Pellagra, an welcher er litt, wahnsinnig geworden, und wurde über Intervention des Distriktsarztes bis zu seiner Transportirung in die Heilanstalt von Dragomiresti dem Primar seiner Gemeinde zur strengen Obhut übergeben. Am Charfanstag hat der Kranke, welchen man im Arreste der Primarie internirt hatte, den Gemeindevächter Onofe ihm den Strick, mit dem seine Hände gefesselt waren, loszubinden, und als der gutmüthige Wächter seiner Bitte willfahrte, verzeigte er ihm einen Stoß vor die Brust und lief davon, der Wächter ihm nach. Schon hatte Onofe den Flüchtling eingeholt und wollte ihn fassen, als der Wahnsinnige sich plötzlich umwendete und ihm mit einem Stück Holz, das er vom Boden aufhob, einen so furchtbaren Schlag über den Kopf verzeigte, daß er ihn todt zu Boden streckte. Dann setzte der Wahnsinnige seinen tollen Lauf fort, bis er in seine Wohnung gelangte. Als ihm hier seine Frau entgegentrat, die ihr jüngstes Kind an

Arme trug, ergriff er ein Messer und stach die Unglückliche sowie den unschuldigen Säugling nieder. Mit großer Mühe und nicht ohne Gefahr gelang es den herbeieilenden Nachbarn, den Wahnsinnigen zu überwältigen und zu fesseln.

Wer viel Aht und nicht Gelegenheit findet, durch ausgiebiges Spazierengehen oder Sportbetrieb die Thätigkeit der Unterleibsorgane gehörig aufrechtzuerhalten, dem ist in dem atembewährten R o h i t s c h e r der hiefür unerlässliche Ersatz geboten. „T e m p e l q u e l l e“ mit Wein, „S t r i a q u e l l e“ ledig. Appetit, Verdaulichkeit und Stoffwechsel fördernde Wirkung.

Theater und Kunst.

Konzert De Gorlenko-Dolnia. Freitag, den zweiten Mai, findet, wie schon gemeldet, das Konzert der russischen Hofsängerin Frau de Gorlenko-Dolnia statt. Das Programm ist folgendermaßen zusammengestellt: Piano, Mme Nadeida Beliaschew, welche Compositionen von Borodine, Smetana, Sifk, Tschairowsky, u. vortragen wird.

Glinka. Scène de Wania près du cloître de l'opéra La Vie pour le Tsar. a) Saint-Saens Air de l'opéra Samson et Dalila b) Rimsky Korsakoff. Chanson de l'opéra La fiancée du Tsar. c) A. Thomas. „Sommeil“ de l'opéra Psyché. a) Borodine Dans tou pays si plein de charmes. b) Lalo L'esclave c) Rimsky Korsakoff Chanson de „Lell“ de l'opéra Snegorotschka. a) Rubinstein „Mélodie persane“ La Rose. b) Schumann Ich große nicht. c) Dargomijsky. Chanson populaire russe.

Die Erfolge einer Rumänin in Berlin. Der „Berliner Lokalanzeiger“ veröffentlicht das Portrait der jetzt in Berlin gastirenden rumänischen Sängerin, Madame de Novina, und schreibt folgendes hierüber:

Das Auftreten der Madame de Novina in der Massenet'schen Oper „La Navarraise“ bedeutete den theatralischen Höhepunkt und auch den einzigen Erfolg in dem Gastspiel des französischen Opernensembles im Neuen Kgl. Operntheater. Madame de Novina ist eine dramatische Sängerin allerersten Ranges; die blutdürstige Oper Massenet's bot ihr auch eine günstige Gelegenheit, die verzehrende Leidenschaft, die ganze Blut ihrer Empfindung schauspielerisch wie gesauglich zum Ausdruck zu bringen. Die Sängerin zwang das Publikum so unwiederstehlich in den Bann ihrer Persönlichkeit, daß man darüber die Schwächen der Oper völlig vergaß. Die stimmlichen Mittel, über die die Novina verfügt, sind nicht sehr groß, aber sie weiß sie virtuos zu handhaben und selbst in den Momenten des höchsten Affects verliert die Stimme nichts von ihrem Adel. Schauspielerisch steht die Künstlerin ganz im Banne der naturalistischen Schule. Wenn die Situation es erfordert, kommt sie wie die Duse in Lumpen auf die Bühne, und in der „Navarraise“ färbt sie ihre Hände blutig roth, um den grausigen Eindruck ihrer That zu verstärken. Madame Novina ist übrigens keine Französin sondern wurde in Rumänien geboren, und zwar im Dezember 1866. Sie trat zuerst in Brüssel auf und kam dann an die Opera Comique in Paris. Ihre Hauptrollen sind außer der Navarraise, Carmen, Salambos, Julia und Santuzza.

Circus Henry. Wie wir erfahren, wird Mitte Juni der Circus Henry nach Bukarest kommen, welcher aus 150 Mitgliedern und 100 Pferden besteht und im Genre „Baron and Bayle“ seine Vorstellungen giebt. Für die Tournee in Rumänien wurde der bekannte Direktor Langer engagirt, welcher bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Installation des Circus Henry trifft.

Der Park Otteteleschann — ein öffentlicher Vergnügungsort. Ein jedenfalls gut inspirirter Unternehmner hat die glückliche Idee gehabt, den Park Otteteleschann zu pachten und in denselben jeden Abend Konzerte veranstalten zu lassen. Nur wenigen Bukarestern war es vielleicht vergönnt, diesen an Größe und Natur Schönheit in der Hauptstadt seines Gleichen suchenden Garten zu besichtigen. So lange das kleine Palais am Theaterplatz von der alten Ghatelaine Mad. Otteteleschann bewohnt war, herrschte feierliche Stille in den dichtbelaubten Alleen des Parkes. . . . Jetzt wird das Orchester Meister Strauß's lustige Weisen darin erklingen lassen. Sie transit . . .

Stablisement Edison. Die lustige Künstler-schaar des Variete-Theaters hat während der Osterfeiertage ein ganzes Füllhorn von Neuigkeiten über das Publikum ausgegossen. Zuerst zwei neue Poffen: „D e r W e l t u n t e r g a n g“ und „H i l d e g a r d e“, dann eine Menge neuer Couplets und alle diese Darbietungen hatten sich des größten Beifalles zu erfreuen. Das an allen drei Abenden dicht gefüllte Haus konnte nicht genug bekommen und so mußte Frau Daré fast ihr ganzes Repertoire erschöpfen, um dem Publikum Genüge zu leisten. Nicht besser erging es den Damen Frä. Berra, Frä. Bartelly, sowie den Komikern Herren M e r t e n s und F l e i s c h m a n n, so daß die Vorstellungen erst in sehr vorgeschrittener Nachstunde endeten. Der Umstand, daß ein von Herrn M e n z e r gesungenes serbisches Lied sehr gefiel, läßt die Frage berechtigt erscheinen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Kette der heiteren Vorträge mitunter auch durch ernste Lieder zu unterbrechen. Dieses Experiment wurde ja in durchaus befriedigender Weise vom „Ueberbrett“ gemacht, da die seinerzeit von Herrn Seiler gesungenen serbischen Lieder großen Anklang fanden. Dadurch käme eine angenehme Abwechslung in die Vorstellungen, Licht und Schatten wären wohlthätig vertheilt und es käme auch derjenige Theil des Publikums nicht zu kurz, welcher dem ernsten Genre mindestens das gleiche Interesse entgegenbringt, wie den Produkten der heiteren Muse.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß morgen — Donnerstag — das Duettistenpaar B a r a d y - C f r e l l a zum ersten Male debüirt. B a r a d y ist der Bruder des gleichnamigen Komikers, welcher in der vorigen Saison so sehr gefiel und steht ihm an Talent durchaus nicht nach. Ebenso wird seine Partnerin als eine vorzügliche Kraft gerühmt.

Rumanische Schriftsteller.
A. Flakuba.

Dumitraki Petcu.

Deutsch von M. W. Sch r o f f.

„Das ist noch gar nichts; hört einmal was mir vor 40 Jahren, oder nein . . . nicht soviel . . . wartet ein wenig . . .“

Und Dumitraki führt den Zeigefinger an die Stirne, schließt die Augen ein wenig, sucht in der Reihenfolge der großen geschichtlichen Ereignisse, welche er miterlebt hat, einen chronologischen Orientierungspunkt, und langsam, mit stets derselben schleppenden Redeweise, stets denselben schlaftrigen Bewegungen, erzählt er dir anstatt einen mehrere wunderbare Begebnisse, welche er dir morgen wahrscheinlich wieder erzählen wird. Er ist ungefähr 70 Jahre alt, sieht aber etwas jünger aus. Während des Sommers geht er jeden Abend auf die Chaussee, setzt sich auf eine Bank in der Nähe des Musikpavillons, nimmt den Hut ab, wischt sich mit dem Taschentuche das wie Elfenbein glänzende kahle Haupt und öffnet sodann die Weste. All diese Bewegungen führt er langsam aus und sie verursachen ihm etwas Mühe, denn der Umfang seines Körpers scheint seine Hände verzögert zu haben. Er ist glücklich, und wenn er jemanden findet, dem er seine Erlebnisse erzählen kann, ist er noch glücklicher.

„Ich habe mit einem Kosar angefangen — das war mein ganzes Vermögen — und dafür kaufte ich mir zu jener Zeit ein Kammjelle, machte daraus ein Mägen und ging damit auf den Jahrmarsch von Bugen . . .“ Dumitraki läßt sich immer sehr weitläufig über die Geschichte dieser Kammjellenmützen aus, erwähnt jedoch nur so beiläufig seine drei verstorbenen Frauen, von welchen ihm etwas mehr übrig geblieben ist, als aus dem Erlöse der Kammjellenmützen, und schließt gewöhnlich mit den Worten: „Ich habe gearbeitet, sehr viel gearbeitet, und habe stets ehrlich gehandelt. Heute, Gott sei Dank, kann ich mich nicht beklagen, ich habe, was ich zum Leben brauche.“

„Ich glaub's, wenn jemand vier Millionen . . .“
„Wieviel?“ und der Alte reißt die Augen weit auf und fängt an zu fluchen.

„Du brauchst dich nicht so zu ereifern, Bojar, es nimmt sie dir ja niemand.“

„Es ist nicht die Rede vom Nehmen, aber ich habe nicht so viel, ich wäre zufrieden, wenn ich nur den vierten Theil von dem hätte, was die Leute sagen.“

Vor 14 Jahren wurde er zum Deputirten gewählt; er hat es jedoch nicht gern, wenn man davon spricht.

In der Kammer hielten es nämlich zwei junge Deputirte, welche gerne Spaß machten, für ihre Pflicht, den mit den parlamentarischen Gepflogenheiten noch unbekanntem Neuling unter ihren Schutz und Schirm zu nehmen. Sie setzten ihn zwischen sich, schrieben seinen Namen auf das Bult und machten ihm begreiflich, daß er während der Sitzung seinen Platz nur mit Erlaubniß des Präsidenten verlassen dürfe. Eines Tages wurde die Antwort auf die Thronrede beraten und mehrere Redner hatten sich zum Worte gemeldet; den Vorsitz führte E. N. Rosetti.

„Ist's dir warm, Bojar,“ fragte einer der beiden jungen Deputirten dem armen Dumitraki, welcher beständig auf seinem Sitze hin- und herrückte und fortwährend feufzte.

„Ich fühle mich nicht ganz wohl und möchte hinausgehen.“

„Nichts einfacher als das; bitte den Präsidenten um Erlaubniß.“

„Ja, wie denn?“ fragte Dumitraki in bittendem Tone. Sein rothes, aufgedunsenes Gesicht, auf welchem die hellen Schweifstropfen standen, drückte eine große Unruhe, ein tiefes physisches Leiden aus.

„Du stehst auf, hebst zwei Finger in die Höhe und ruffst laut: Ich bitte um das For.“

Dumitraki that, wie ihm geheißen wurde, und wollte auch gleich fortgehen. Sein junger Nebenmann hielt ihn jedoch zurück.

„Wohin gehst du? Warte, bis die Reihe an dich kommt, bis dich der Präsident aufruft; er hat dich ja eben erst eingeschrieben.“

O, welche Tortur, bis die Reihe an ihn kam!

Eine Zeit lang wartete er noch, dann stand er jedoch plötzlich auf und rief:

„Herr Präsident, ich kann nicht mehr . . .“

„Haben Sie noch ein wenig Geduld, mein Herr, es kommen nur noch drei Redner vor Ihnen“, rief ihm der Präsident etwas barsch zu.

Und Dumitraki ließ sich auf seinen Sitz fallen, verzweifelt, als sehe er das Nahen einer großen Katastrophe voraus. Der Verschiedenheit seines stets wechselnden Gesichtsausdruckes nach zu urtheilen, müssen entsetzliche Stürme in dem . . . Innern des unglücklichen Deputirten gewüthet haben.

Als der Präsident rief: „Herr Petcu hat das Wort“, schnellte Dumitraki in die Höhe, hielt sich den Leib mit beiden Händen und rannte hinaus, als wäre der Leibhaftige hinter ihm.

Noch nach Jahren sprach man von der berühmten „Rede“ des Herrn Dumitraki Petcu. Thatsache ist, daß er in den weiteren 4 Jahren seiner Deputirtenherrlichkeit nicht ein einziges Mal mehr das Wort verlangt hat.

Er speiste in einem Restaurant in der Sabrovenistraße. Eines Abends machte er Bekanntschaft mit Gherei und Andronik. Groß war seine Freude, daß er jemand gefunden habe, mit dem man reden könne. Und er fing an seine Erlebnisse zu erzählen, bald das eine, bald das andere, bis es spät Nacht wurde. Schließlich blieben sie ganz allein im Wirthshause übrig. Gherei brachte die Rede auf das „Goldwasser“ und erklärte Petcu, wie man mit diesem wunderbaren Wasser aus nichts wirkliche Napoleons machen könne.

Petcu wollte das nicht in den Kopf gehen und er gab seinem gelinden Zweifel Ausdruck. Da rückte Andronik seinen Stuhl etwas näher, nahm eine geheimnißvolle Miene an, zog eine Hand voll schwarzer Banistücke aus der Tasche und sagte:

„Siehst du, aus diesen hier mache ich Napoleons.“

„Und die gelten? Kennst man sie nicht?“

Andronik lächelte verächtlich. Er zog aus einer anderen Tasche 5 neue glänzende Napoleons und gab sie Petcu.

„Da nimm und wechsele sie, wo du willst.“

Die Habsucht Petcu's überwand seine anfänglichen Bedenken und so sehen wir ihn denn eines Abends in einem engen, dunkeln Corridor, die eine Hand auf den Arm Gherei's gestützt, in der anderen einen Sack mit 500 Napoleons haltend, aus welchen Andronik 50.000 zu machen versprach. Eine Thür geht auf und sie befinden sich im Keller. Eine eigenthümliche Aufregung bemächtigte sich Petcu's und er glaubte sich in eine Märchen- und Zauberwelt versetzt. Trotzdem aber kommt es ihm doch schwer, sich von seinen theuern Goldstücken, die er da im Sack fühlt, zu trennen.

Andronik merkt dies wohl.

In der Mitte des Kellers steht ein großer Kessel, in welchen Gherei einen Kübel schwarzen Wassers gießt, sodann heben sie alle drei einen mit Banistücken gefüllten Sack in die Höhe und schütten dessen Inhalt in den Kessel. Andronik spricht sodann unter geheimnißvollen Zeichen einige Beschwörungsformeln, zieht ein Fläschchen aus der Tasche, gießt drei Tropfen in den Kessel und fängt an, mit einer großen Gabel herumzurühren.

„Jetzt schnell, Petcu, wirf sie in den Kessel, schnell, schnell“ . . .

nun bemerkte, mit welcher Erschütterung er ihr auf die Lippen blickte, als hinge ihm Erlösung oder Verdamnis an ihren Worten, als er dann aufatmete, wie wenn er von unerträglicher Last befreit würde und fassunglos, kaum seiner Stimme mächtig, rief:

„Verzeihen Sie mir, — wenn Sie wüßten, wie schwer es war zu zweifeln.“

Da ward auch sie von seinem wilden Ernst mit ergriffen und sagte feierlich:

„Ich schwöre es Ihnen — bei dem Grabe meines Kindes: mein Herz ist so einsam wie seit vielen Jahren, und jenen Mann — ich kenne ihn kaum.“

Einen Moment lang hatte er nur das Bewußtsein eines großen Glückes, wie er seinen Blick in ihre freimüthig zu ihm emporgeschlagenen Augen versenkte und ihm bei diesem süßen, stummen Eindringen in ihre Seele der Glaube an ihre Reinheit und Tugend voll und ganz wiederkehrte.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er bewegt. Dann aber richtete er sich hoch auf; seine blauen Augen blitzten drohend bei der Erinnerung an die Teufelei, die an dieser Frau verübt worden. Ein freudiger, triumphirender Zorn sprach aus seinen Zügen, ein begeisterter Wunsch zu strafen, zu vergelten.

„Sie sollen sehen, gnädige Frau, daß ich das Vertrauen, dessen Sie mich würdig hielten, verdiene,“ rief er.

„Ich glaube es,“ erwiderte sie, ihm die Hand erregend. Er hatte ihr nie so wohl gefallen, wie in dieser Stunde. Sein heißes Interesse, seine Empörung, seine Angst und seine aus den Tiefen der Seele kommende Freude über ihren Schwur hatten ihr diesen Mann in einem neuen Lichte gezeigt. Er war ihr stets als zuverlässiger Charakter erschienen. Nun wußte sie, wie lebenshaftlich er ihr zugethan war. Eine Wärme, die sie lange, lange nicht mehr empfunden, durchströmte ihr Herz, färbte

Und zitternd vor Aufregung schüttete Dumitraki seine geliebten, glänzenden Napoleons über das Kupfergeld Andronik's; es kommt ihm so schwer, als reißt er Stücke von seinem Leibe. Schwindel befällt ihn und der Kopf faßt ihn, als wäre er betrunken.

Doch was ist das für ein Geräusch vor der Thüre? Man hört Säbelraseln und Sporenklirren.

„Im Namen des Gesetzes öffnet!“

Ja, es war die Polizei, die schreckliche Polizei, die natürlich Andronik angeworben hatte; ein Staatsanwalt, ein Polizei-Commissär und zwei Schutleute.

Dumitraki weinte wie ein Kind.

Doch die Wächter des Gesetzes sind bestechlich, flüchtet ihm Andronik zu. Ein Wechsel auf 10,000 Lei, welchen sich Dumitraki beeilte, in 3 Tagen einzulösen, hat die Ehre des unglücklichen Deputirten gerettet.

Viele Geschichten weiß Dumitraki zu erzählen und er erzählt sie gerne, aber über die vorstehenden zwei Erlebnisse hat er stets tiefes Stillschweigen beobachtet.

Als im Frühling des Jahres 1888 der Bauernaufstand ausbrach, verkaufte er seine Landgüter, legte sein ganzes Vermögen in Staatspapieren an und übersiedelte nach Bukarest, weil man, wie er sich ausdrückte, wenigstens da sicher sein könne, von den „unverschämten Bauern“ nicht um sein „sauer erworbenes Vermögen“ gebracht zu werden.

Bunte Chronik.

König Christian und ein geriebener Bettler.

Eine lustige Geschichte über König Christian und einen „smarten“ Bettler macht jetzt die Runde in Kopenhagen. Der König macht fast jeden Morgen zu früher Stunde einen Spaziergang und wird dabei von dem Prinzen Waldemar, oft aber auch nur von einem Lieblingshund begleitet. Dieser Tage nun näherte sich ihm beim Spaziergang ein struppig aussehender Mensch mit aller Sanftmut eines berufsmäßigen Bettlers. König Christian ist sehr freundlich gegen Arme und spricht oft gütig mit ihnen. Der Mann zog den Hut und näherte sich dem König. König Christian sagte ermunternd: „Nun, was gibts?“ — „Dürste ich Ew. Majestät um Ihr Bild als Erinnerung bitten?“ — Der König war ziemlich erkannt und erseut über diese unerwartete Bitte und erwiderte lachend: „Schon gut aber ich trage meine Ebenbilder nicht bei mir in der Tasche!“ — „Entschuldigen Ew. Majestät“, sagte der Bettler mit schlauen Ausdruck, „wenn Ew. Majestät nur in Ihre Börse sehen wollten, so werden Sie eins finden.“ König Christian gab sogleich ein Zweikronenstück. Aber die Polizei schrie den Bettler auf.

Ein Millionär, der die Last seines Vermögens abzuschütteln wünscht, ist der berühmte amerikanische Menschenfreund Carnegie. Bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahle in Fall River beklagte er sich darüber, daß man seine Börse nicht genügend in Anspruch nehme. „Ich werde alt,“ sagte er, „und habe Eile, mein Geld los zu werden!“ Bekanntlich verwendete er sein ungeheures Vermögen mit Vorliebe, ja fast ausschließlich zur Gründung von Volksbibliotheken. Er, der selbst in seiner Jugend schwer unter seiner Unwissenheit gelitten hat, möchte, soweit es in seiner Macht steht, seinen jungen Landsleuten die Schwierigkeiten und Bitternisse ersparen, die ihm ehemals seine mangelhaften Kenntnisse eingetragen haben. Am Schlusse seiner Rede, so erzählen die Debats, sang Carnegie das Lob des gefunden Menschenverstandes und eines guten Magens: ohne diese beiden Güter habe das Leben keinen Wert. Damit klagte er wohl leise sein eigenes Geschick an, das ihm zwar gesunde Urtheilskraft beschieden, aber gute Verdauung versagt hat.

Vater und Tochter. Aus Paris vom 22. d. wird berichtet: Hundert Jahre alt zu werden und dann

ihre Wangen, glänzte ihr aus den Augen. Ihre müde Ruhe war mit einem Male von ihr gewichen; eine jugendliche Erregung pochte ihr in allen Adern, wie er so vor ihr stand, stolz und kühn, von einem heiligen Feuer durchglüht. Es schien ihr süß und beglückend, sich von ihm beschützt fühlen zu dürfen.

„O, ich weiß, Sie werden über meinen Ruf wachen, wie ein Bruder es thun würde,“ fügte sie mit ihrem zaubernden Lächeln hinzu. „Aber nur meine Freunde sollen gut von mir denken. Die Welt, lassen Sie sie lästern. Ich verachte ihre Verleumdung.“

Er antwortete nichts; er zog ihre Hand an die Lippen und küßte sie, lange, langsam —

Der tiefe Ernst seines Abschieds, der Blick, mit dem er sie verlassen, stand ihr immerfort vor Augen. Es war ihr bang zu Mutte, und doch überrieselte sie zuweilen ein seliger Schauer.

„Geliebt werden, es ist doch das Beste, was die Welt befißt,“ dachte sie, sich immer wieder sein Beben, sein Aufatmen, seinen heißen Ton zurückrufend.

Sie glaubte wieder an Liebe.

Unwillkürlich verstummte im Kreise der Offiziere die heitere Unterhaltung, als Widenau an diesem Abende in das Kasino trat, mit einem bleichen Gesicht und düsterer Stirn in mühsam beherrschter Erregung. Ohne zu sprechen ohne zu trinken, saß er hinter seinem Glase, und nur wenn die Thüre geöffnet wurde, dann hob er den Kopf und durch seine Augen schoß ein zorniges Aufblitzen. Allmählich achtete man seiner unheimlichen, verschlossenen Miene, nicht mehr und plauderte weiter.

Stezanel trat ein, grüßte mit der ihm eigenen raschen Beweglichkeit und nahm Platz. Einer oder der andere warf einen Blick auf den Mittheister, erinnerte sich an dessen gestrigen Zorn-Ausbruch und unterdrückte einen feirolen Wis, den er Jan hatte zuzufügen wollen. Aber ein

Das Circuskind.

Roman von
Emma Merk.

Er atmete rasch. Mit heiserer Hast nahm er ihre Hände in die seinen; er dachte nicht mehr daran, seine Gefühle zu verbergen; er hatte nur noch den bebenden, brennenden Wunsch nach Klarheit.

„O ich beschwöre Sie meine Freundin, seien Sie wahr. Wenn es so ist, wenn Stezanel an den stillen Winter-Abenden Ihr Gast sein darf, dann leugnen Sie nicht, was man sich in der Stadt erzählt von Mund zu Mund. Ich habe ja kein Recht, Sie vor ihm zu verteidigen wenn Sie ihn lieben. Aber dann, — machen Sie ein Ende. Rauben Sie der Welt das Recht über die Heimlichkeit zu lästern. Und wenn es nicht wahr wäre —“

Sie hatte ihn sprachlos angehört, mit starrem Blick, mit einem Zittern, das ihr über den ganzen Körper flog.

„Wenn es nicht wahr wäre,“ wiederholte sie nun mit einem bitteren Aufschlachten. „O, und Sie haben sich meinen Freund genannt. Und Sie schämen sich nicht an die Märchen zu glauben, die man über mich erfundet. Eine unsinnige, tolle Lüge. Stezanel mein Gast! Er kam ins Haus, so lange ich das Kind hier hatte, für das er Intereffe zu haben schien. Dann als die Kleine fort war, besuchte er mich noch ein einziges Mal und sprach mir von seiner Liebe. Seitdem hat er meine Thüre verschlossen gefunden. Ich habe ihn seit vielen Wochen nicht mehr gesprochen, nicht mehr gesehen, kaum an ihn gedacht. Er hatte mir Grauen eingebläst mit der wilden Leidenschaft, mit der er sich mir zu Füßen geworfen. Und Sie konnten glauben — O pfui, O, diese Menschen!“

Stolz und finster sah sie zu ihm auf; doch wie sie

endlich zu bemerken, daß das Leben voll Bitterniß und Enttäuschung ist, das ist doch gewiß nicht alltäglich. Der in der Vorstadt Bellelle wohnende Herr Martin Cosnard hatte vor einigen Monaten das 100. Lebensjahr erreicht und erfreut sich eines trefflichen Befindens. Er war in seinem Viertel sehr bekannt und beliebt, hatte aber eine zänkische und böswillige Tochter, die auch bereits 78 Winter überstanden hatte, aber mit jedem neuen mausflechtiger wurde. Vater und Tochter hatten daher fast täglich stürmische Auseinandersetzungen. Die griessgrünige Alte konnte es dem Greise nicht verzeihen, daß er noch immer an des Lebens Freuden hing, sein Pfeischen gemächlich schmauchte und aus der Schänke spät heimkehrte, während sie von Beschwerden aller Art geplagt wurde. Schließlich übten indessen die unaufhörlichen Szenen auf den Hundertjährigen doch einen niederdrückenden Einfluß aus und er wurde von Tag zu Tag mißmüthiger. Am Dienstag fand man ihn in seinem Zimmer erhängt; er hatte noch die Kraft gehabt, seinem Leben selbst ein Ende zu machen.

Umgeformte Nase. Kürzlich wurde in Charlow eine sehr interessante Operation ausgeführt. Eine junge Puzmacherin hatte eine mißgestaltete Nase, die ihr sonst hübsches Gesicht stark entstellte. Die Nase bereitete der Puzmacherin manchen Kummer und sie begann ernstlich darüber nachzudenken, wie sie sich von der bösen Verunstaltung ihres Gesichts befreien, eventuell der Nase eine angemessene Form geben könne. Da las sie in irgend einer Zeitung, daß die Chirurgen im Stande wären, verschiedene körperliche Gebrechen auszugleichen. Das Mädel begann nun zu sparen; sie nied jede Ausgaben, kleidete sich in einfachster Weise und legte jede Kopeke, die sie sich von ihrem nicht großen Einkommen ersparen konnte, beiseite. Als sie endlich ein rundes Sämmchen beisammen hatte, begab sie sich zu einem sehr bekannten Charlow'er Chirurgen, der sie in seine Klinik aufnahm. Der Chirurg machte nun durch die Nase einen Längsschnitt, extirpirte den Knorpel, ersetzte ihn durch ein Stück Fleisch, das er dem Mädchen aus einem Beine herauschnitt, und begann dann der Nase eine gefällige Form zu verleihen. Nach etwa zwei Wochen war die Puzmacherin völlig hergestellt; sie konnte das Hospital gesund verlassen und ist gegenwärtig so glücklich, sich ihren Bekannten mit einer Nase von normaler Form präsentieren zu können. Nur die Narbe des Längsschnittes tritt in unschöner Weise hervor, doch sollen die Chirurgen prophezeit haben, daß auch die letzten Spuren der Operation mit der Zeit ganz verschwinden oder zum Mindesten wenig auffallend sein werden.

Wie man sich auf einen Stuhl setzt. In der Nummer vom 20. April der Zeitschrift Fürs Haus verabsolgt Agnes zu Kopenhagen unter der Rubrik „Wie soll ich mich benehmen?“ über „die Kunst des Sitzens und Aufstehens“ (natürlich bei weiblichen Wesen) folgende befreienden Verhaltensmaßregeln: „Bewegt man sich auf einen Stuhl zu, auf dem man zu sitzen wünscht, so halte man vor demselben in geringer Entfernung davon still; dies ist notwendig, um genügenden Platz für das erforderliche Wenden des Körpers zu gewinnen. Nun setze man einen Fuß vor den anderen, erhebe sich auf den Spitzen, drehe die Fußgelenke und schwinde den Körper herum, indem man gleichzeitig mit dem vom Stuhl am weitesten entfernten Fuß einen kleinen Sprung macht. Dadurch wird das Gewicht von diesem Fuß nach dem, der dem Stuhl zunächst steht, verlegt, und während der Körper sich dreht, müssen die Hüften sich sehr tief neigen, die Knie ebenfalls, und mit diesen Bewegungen ist man auf den Stuhl gelangt. Man setze sich so weit auf den Stuhl zurück, daß die Hüften den Stuhlriemen berühren, und strecke die eine Fußspitze so weit aus, daß sie unter dem Saum des Kleides sichtbar wird. Die schräge Linie vom Kopf bis zur vorgestreckten Fußspitze ist die Hypothenuse eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Basis eine Linie von dieser Fußspitze bis zu den Hinterbeinen des Stuhles bildet.“ — Vielleicht weiß Tante Agnes noch viel wichtigere Aufschlüsse über die Kunst des Sitzensbleibens zu liefern.

Instiger Oberleutnant konnte sich doch die Bemerkung nicht verlagern:

„Nun Stjepanek, gestern hatten wir ja wieder nicht das Vergnügen, oder doch erst zu nachtschlafender Zeit. Gut amüsiert?“

Jan zuckte die Achseln, zwickte die Augen zusammen, drehte den Schnurrbart und lachte ein wenig:

„Sie wissen, daß ich studiere, wenn ich abwesend bin sagte er. Aber der Ton der Worte, der Ausdruck seines Gesichtes ließen die Ausflucht so wenig glaubwürdig erscheinen, daß seine Erklärung mehr als volles Schweigen zu Vermutungen Anlaß geben mußte. Er wehrte sich auch nur wenig gegen die nun ausbrechende Heiterkeit und ließ selbst ein kurzes frivoles Lachen aus, als einer der Offiziere rief:

„Ja, man weiß auch, was Sie studieren: die ars amandi.“

Aber nun richtete sich Leo auf. Straßend und streng klang seine Stimme. Es ward still in dem lauten Kreise:

„Meine Herren, rief er heiser vor Entrüstung, „wir sprachen gestern über das Thema; Discretion. Ich sagte, daß ich einen Mann für einen verächtlichen Prahlhans halte, der über die ihm gewordene Gunst einer Frau nicht zu schweigen weiß, der ihren Ruf nicht so hoch achtet,

Der Regenschirm und der Charakter. Unser gewöhnlicher Regenschirm, dem die Amerikaner den Beinamen „shower-stick“ gegeben haben, soll eine Erfindung des heiligen Swithin, Bischofs von Winchester, sein, dem aus irgend einem unbekanntem Grunde die Sorge für das Wetter übertragen worden ist. Jedenfalls wird sein ursprünglicher „großer alter Regenschirm“ in Winchester aufbewahrt und jedes Jahr am Swithinstage, dem 15. Juli, mit viel Gepränge und Pomp von den Mitgliedern des College herausgenommen. Das Zusammenrollen eines Regenschirms ist eine geheimnißvolle Kunst, die die Erziehung eines ganzen Lebens erfordert, und die mitunter auch auf sonst verborgene Charaktereigenschaften schließen läßt. Ein englischer Journalist, der in dieser Kunst vor einigen Jahren perfekt war, gab einigen Damen in einem Hotel in Rom eine praktische Demonstration und gebrauchte dabei seinen eigenen Regenschirm. Das Ergebnis war so erstaunlich, und der Regenschirm so schlank und dünn, daß eine der Damen meinte, er sähe aus, als käme er direkt per Bäckepost vom Himmel. Aber der Regenschirm wurde vor dem Speisesaal an einen Garderobehalter gehängt, und das Unglück wollte, daß er noch einen Bewunderer fand, der sich nicht von ihm trennen konnte, denn der schlank Schirm war unwiderbringlich verschwunden. So hat auch die größte Kunst mitunter böse Folgen. So wie man von der Cigarre auf den Charakter des Rauchers schließt, kann man auch aus der Art, wie Jemand seinen Regenschirm trägt, eine vollständige Charakterstudie von ihm entwerfen und seine Lebensverhältnisse errathen. Hält z. B. ein Mann einen Regenschirm über dem Kopf einer Dame so, daß er ihren Hut vor Regen schützt, während ein kleiner Strom langsam auf seinen Nacken rieselt, so kann man ziemlich sicher prophezeien, daß sie sein Viebschen ist. Wenn er dagegen seinen eigenen Hut trocken hält und die Dame berieseln läßt, kann man taufend gegen eins wetten, daß sie seine Frau ist. Trägt ein Mann seinen Schirm horizontal unter dem Arm, so ist das gewöhnlich ein Zeichen, daß Jemand binnen Kurzem das Auge ausgestoßen wird. Wenn ein funkelnagelneuer Regenschirm mit einer Menge anderer in den Schirmständer eines Klubs gestellt wird, so ist das häufig ein Zeichen, daß er nahe daran ist, den Besitzer zu wechseln. Es gibt noch viele andere Arten, um den Regenschirm als Anzeichen kommender Ereignisse oder von Charaktereigenschaften zu benützen, aber man kann leider einen Menschen nicht immer nach seinem Regenschirm beurtheilen. So meint eine englische Zeitschrift satirisch, da er ihm ja so selten gehört“.

Handel und Verkehr.

Wulkarest am 30. April 1902.

Ein Cartell der Eiment-Fabrikanten. Wie wir erfahren, haben sich die Eimentsfabriken des Landes cartellirt, um fortan den Eiment zu einem bestimmten einheitlichen Preise zu verkaufen.

Ein Begünstigungs-Tarif für Exportwaaren. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat mit Beginn des 10. März 1902 einen Begünstigungstarif für eine gewisse Anzahl von Exportartikeln, unter welchen sich auch Benzin, Paraffin, und Mineralöle befinden, in Kraft treten lassen. Dieser neue Tarif findet auf der ganzen Ausdehnung der rumänischen Eisenbahnenlinien in dem Sinne Anwendung, daß ein Theil des bezahlten Porto binnen sechs Monaten zurückerstattet wird, wenn bewiesen wird, daß die Ausfuhr der betreffenden Waaren stattgefunden hat.

Gefährdung des rumänischen Maisexportes. Dem Berichte des österreichischen Consuls in Sulina über den Getreideexport Rumäniens für das Jahr 1901 entnehmen wir folgende Stelle: „Es ist eine Abnahme des rumänischen Maisexportes nach Italien, welches früher als eines der Hauptabnehmer dieses Produktes war, zu kon-

statiren. Diese Thatsache ist auf die Verfügung der italienischen Regierung zurückzuführen, welche lautet, daß jeder Maistransport, welcher in einem italienischen Hafen angelangt ist, zurückgewiesen wird, wenn der Exporteur nicht durch ein im Hafen wo die Ausladung stattgefunden hat, ausgestelltes Consulatszeugniß beweisen kann, daß der von ihm versandte Mais g e s u n d ist.“

Es ist nicht zum ersten Male, daß die Frage der Qualität des rumänischen Getreides, welches zum Export gelangt, besprochen wird. Lade man nicht gehörig getrocknetes Getreide auf, so erlangt es während des Transportes einen schimmeligem Geruch. Im Interesse unserer Landwirtschaft wäre es daher zu wünschen, nur solches Getreide abgehen zu lassen, welches gut conditionirt ist, und Sache der competenten Kreise ist es, dorthin zu wirken, daß eine permanente Aufsicht der für den Export bestimmten Produkte eingeführt wird.

Neues aus der Petroleumindustrie. Der Hauptaktionär des zweitgrößten russischen Naphtha-Unternehmens der Kaspisch-Schwarzmeer-Gesellschaft, Baron Rothschild, soll beabsichtigen, aus dieser Gesellschaft, an der er mit mehr als 20 Millionen Francs beteiligt ist, auszutreten. Als Grund für diesen Rücktritt werden die Unannehmlichkeiten angegeben, die dem Baron aus dem Brande, der kürzlich auf seinen Bakuer Werken wüthete, entstanden sind, da er sich mit seinem dortigen Generalbevollmächtigten solidarisch erklärte, dem vorgeworfen wurde, es habe auf den Rothschild'schen Naphthawerken an genügenden Vorsichtsmaßregeln gefehlt, und den die russischen Gerichte schuldig sprachen. Der eigentliche Grund für den eventuellen Rücktritt des Pariser Hauses dürfte aber in der Bestimmung zu suchen sein, die Baron Rothschild zeigt, seit Nobel, Manafschew und die mittleren Firmen ausgehört haben, auf die Rothschild'schen Ideen einzugehen. Die unerwünschte Selbstständigkeit dieser Firmen und die eigenthümliche Rolle, die die Standard Oil Compagnie vor und hinter den Coulissen des Bakuer Produktionsmarktes spielt, dürften, wenn sich die obige Nachricht bewahrheitet, wohl als Hauptursache des bedeutamen Schrittes anzusehen sein.

Unter dem Namen Perkal Petroleum Maatschappij wurde mit einem Kapital von 3.000.000 Gulden, in Amsterdam eine Gesellschaft zur Ausbeutung der zu Perkal an der Nordküste von Sumatra gelegenen Petroleumunterraus gegründet. Die Produktion an Rohöl betrug dort im Jahre 1901: 149,655 Tonnen, im ersten Vierteljahr 1902: 35.000 Tonnen.

Die soeben mit einem Kapital von 100.000 Pfd. St. gegründete Gesellschaft English Petroleum Trust of Galicia Limited, die ihren Sitz in London hat, bezweckt den Ankauf und die Ausbeutung petroleumhaltiger Gebiete in Galizien.

Südrussischer Getreidemarkt. Aus Odessa wird uns unter dem 24. April 1902 geschrieben:

Auf unserem Markt ist wieder größere Geschäftstillheit eingetreten; die Nachfrage hat nachgelassen, während andererseits die Vorräte gering sind und die häufigen Regengüsse die Wege unfahrbar gemacht haben und neue Zufuhren nicht herankommen lassen. Preise sind deshalb für alle Artikel behauptet, außer für Mais, für den die Stimmung sich weiter abgeschwächt hat.

Verkäufe und Preise der Woche:

139,500 Pud Winterweizen	81—92	Kop.
59,000 „ „ mit Roggen	81—87 1/2	„
228,500 „ Ufkweizen	83—91	„
29,000 „ „ mit Roggen	82—86 1/2	„
33,000 „ Ghirkweizen	90—92	„
27,000 „ Surfschid	73—74 1/2	„
96,000 „ Roggen	69—74	„
53,500 „ Gerste	66—68	„
18,000 „ Schwere Gerste	68—73	„
62,000 „ Mais	60—63	„
5,000 „ Hafer	85 1/2	„
750,500 Pud gegen 733,500 Pud in der Vorwoche.		

daß er sich lieber zerreißen lassen würde, als sie nur mit einer leisen Miene zu verraten. Aber meine Herren, welchen Namen haben Sie für einen Menschen, der mit einer Gunst prahlt, die er nicht besitzt, der, der Teufel weiß aus welchem Grunde, durch sein Lachen, durch sein halbes Eingehen auf Neckereien, seine halben Andeutungen die Ehre einer tugendhaften Frau bemahelt, einer Frau, die nichts von ihm wissen will, die ihm die Thüre gewiesen hat.“

Nur Leo's Stimme beherrschte den still gewordenen Raum. Neugierig sahen die Offiziere bald auf sein von heiligem Zorn erglühendes Gesicht, bald auf Stjepanek, der mit der ungeduldigen Frage:

„Was soll die Predigt?“ sein Unbehagen abzuschütteln suchte, der aber doch grünlich fahl wurde unter den fest auf ihn gerichteten Augen des Rittmeisters. Und nun erhob sich dieser in seiner ganzen stattlichen Größe, wie ein Ankläger und Richter zugleich stand er Jan gegenüber und mit flammender Empörung fuhr er fort:

„Meine Herren, was haben Sie für Namen für einen solchen Verleumder? Ich nenne ihn einen ehrlösen Schuft — ja Stjepanek, einen ehrlösen Schuft, weil unserer Sprache eine bessere Bezeichnung fehlt für solche Niedertracht!“ Jan taumelte zurück wie von einem Faustschlag ge-

trocken; eine besinnungslose Wut ergriff ihn; mit tollern Augen wollte er sich auf den Rittmeister losstürzen, aber die Offiziere waren aufgesprungen, Leutnant Strüzel hielt seinen Freund fest und zog ihn, beschwichtigend auf ihn einredend, in das Nebenzimmer.

„Sie werden von mir hören!“ schrie Jan noch mit vor Wut verzerrten Zügen, mit fahlen Lippen und einem Blick, in dem ein verzweifelttes Nachgelüft brannte. Aber nur der junge Leutnant folgte ihm; man ließ ihn gehen, wie einen Geächteten. Wildenau war nicht bei allen beliebt, war manchen zu ernst und gewissenhaft; aber er war von allen hochgeachtet. Man wußte, daß dieser Mann sich nicht ohne Ursache so ins Feuer redete. Seine Worte hatten den sieghaften Stempel der Wahrheit getragen; einer Wahrheit, die für alle die Herren etwas Beschämendes hatte, da sie sich ja alle an der Verleumdung gegen Frau von Lothardt beteiligt hatten. Ein peinlicher Ernst lastete nun über dem Kreise. Man stand in Gruppen zusammen; man flüsterte. Leo war umringt von den ihm befreundeten Offizieren und sprach in gedämpfterm Tone mit ihnen. Nur einmal hörte man wieder seine Stimme zu warmer Begeisterung anschwellen:

„Ich lege meine Hand ins Feuer für die Reinheit dieser Frau.“

(Fortsetzung folgt.)

Satin Liberty Fr. 1.50

bedruckt — bis Fr. 6.70 p. Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg Seide“ von Fr. 1.10 bis Fr. 29.30 — p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
 Seiden-Damaste v. Fr. 1.30—29.30 Ball-Seide „ Fr. 1.20—29.30
 Seiden-Bastkleiderp. Robe „ 17.30—85.50 Braut-Seide „ „ 1.30—29.30
 Foulard-Seide bedruckt „ 1.20—7.30 Blousen-Selde „ 1.20—29.30
 p. Met. Muster umgehend. Als Vergütung für Porto u. Zoll 10% Refact.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.
 Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

Preise verstehen sich in Kopelen, per Pud frei hier, 1 Pud = 16,38 Kilo 46 1/4 Kop. = 1 Mark.

Frachten: London und Hull, 7/6, Antwerpen und Rotterdam 7/3-7/6, Hamburg 8/-, Mittelmeer Frs. 6.50.

Das Wetter war diese Woche abwechselnd regnerisch und heiter, und insolge dessen sehr günstig für die Saaten. Die Ernteausichten in ganz Südwestrußland sind augenblicklich sehr gut.

Asow-Märkte. Das Wetter ist wieder wärmer geworden. Koston am Don. Roggen weichend; andere Artikel behauptet Vorräte am 1./14. April: Weizen 1,500,000, Roggen 400,000, Gerste 200,000, Hafer 40,000, Pud. Noworossisk. Gornowka fest, andere Artikel behauptet.

Preise der Woche:

Table with 3 columns: Location (Gornowka, Winterweizen, Kaukas-Roggen, Kaukas-Gerste), Price (Pf.), and Location (Koston, Noworossisk).

Die Saaten Odesaer Markt ruhig. Es fehlt sowohl an Vorräten wie an Nachfrage. Nennpreise unverändert. Asow-Märkte sind flau für Leinsaaten und behauptet für Rübsen. Wir notieren.

Table with 2 columns: Commodity (Leinsaat, Rübsen) and Price (Koston/Noworossisk).

Die Filiale der Agricool-Bank in Piatra-Neamtu wurde aufgelöst. Die Geschäfte dieser Bank in P. Neamtu werden von einem Vertreter derselben versehen werden.

Digitalionsergebnisse.

Brücken-Reparaturen. Am 8. April, an der Eisenbahndirection. Consolidationsarbeiten von 6 Eisenbrücken auf der Linie Kischior-Gimnicea. Devis 24,000 Fr. Offerten unter Devis: M. Nicolot et Comp. 15,40pSt; Regis Boisguerin 8.10pSt; Paimondo Bottinelli 10.50pSt.

Riemen-Leder. Am 22. April, an derselben Direction. Lieferung von Riemenleder in 2 Losen. Offerten: Ernst Kuschnizky, Gleiwitz, Los 1, 440 Fr., 5 Fr., 625 Fr., Los 2, 140 Fr.; Staub et Comp., Zürich, Los 1, 1.155 Fr. in Bukarest oder Grenze; Gustave Dola et Comp., Berniers, Los 1 und 2, 5679.75 Fr. in Bukarest; Maurice Durand, Paris, Los 2, 1035 Fr. in Bukarest; Clovis Floquet, Paris, Los 2, 697.50 Fr. in Bukarest; Müller frères, Paris, Los 1, 5234 Fr., Los 2, 930 Fr. in Galaz; B. Gempfle et C. Henri, Gittich, Los 1, 1237.50 Fr., erster Posten, in Galaz; Gustave Friedrich, Wien, Los 2, 806 Fr.; A. Fraixon et A. Berg, Berniers, Los 1, 4830 Fr. und Los 2 837 Fr. in Galaz.

Schotter. Am 8. April, an derselben Direction. Lieferung von 7,000 Kubikm. Schotter aus dem Pruhovastuffe. Offerten: M. J. Pitis 1.98 Fr. per Kubm.; S. Staehli 2.41 Fr.

Pojamenterie. Denselben Tag an dieser Direction, Lieferung von verschiedenen Pojamentierten. Offerten: Leon Deutsch, Bukarest, Posten 7 132 Fr. in Bukarest; Efr. Leibovitz, Bukarest, Posten 1 bis 6, 1208.75 Fr. franco Jilavei; Casp. Henderfott Söhne, Warmen, Posten 1-4 624.50 Fr. in Bukarest; Torricelli et Benegone, Milan, das ganze für 307.50 Fr. in Bukarest; S. Dreßler, Wien, das ganze a 820.50 Fr. in Bucurova; B. M. Lyon, Düsseldorf, 932.10 Fr. in Bucurova; Robert Auger, Schmolin, 924.50 in Bukarest; Mathias Purbaum et Söhne, Wien, 1335.50 Fr. an der Grenze; B. Goldenberg, Bukarest, Posten 7 180 Fr.; Rode et Frovein, Warmen, 905.95 Fr. in Bukarest.

Papierbänder. Am 22. April, an derselben Direction. Lieferung von 30,000 Papierbänder für den Telegraphendienst. Offerten: Siemens et Halske, Wien, 2678.41 Fr. in Galaz; Papierfabrik Schloglmühl, 2 Qualitäten 53.50 Fr. das Mille und 48 Fr. in Bucurova; Smith et Meyner, Fiume, 1440 Fr. in Galaz; W. Benediktus, Rotterdam, 1762.50 Fr. in Galaz; E. Milczak et Comp., Brohl, 1389 Fr. in Galaz; Vereinigte Baurmer Papierfabrik 1315.60 Fr. in Galaz und 1425.40 Fr. in Bukarest.

Vlei. Am 22. April, an derselben Direction. Lieferung von 11,000 Kg. Vlei. Offerten: Jacob Neurath, Wien, 3740 Fr. in Galaz; Societe des mines et fonderies de Pontgibaud, 4125 Frs. in Galaz; Societa di Bertuola, Genua, 3300 Fr. in Galaz; Aron Hirsch et Sohn, Halberstadt, 3270 per 100 Kg. in Galaz; Handelsbureau der Königl. Sächsischen Hüttenwerke, Freiberg, 24 Mt. für 100 Kilogramm in Freiberg; Compagnie française des metaux, Paris, 3960 Fr. in Galaz; Veer Sondheimer et Comp., Frankfurt, 3619 Fr. in Galaz.

Kautschuk-Röhren. Am 23. April, an derselben Direction. Lieferung von 40 Kautschuk-Röhren für Lokomotiven. Offerten: Franj Clouth, Köln, 615 Fr. in Bukarest, nach Muster; Gummiwerke Elbe Bistens, Württemberg, 450 Fr. in Bukarest; Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiabrik, Grotau, 735 Fr. in Bukarest; Speisenfrei, Voigt und Winde, Berlin, 780 Fr. in Bukarest; Mezeler et Comp., München, 1074 Fr. in Bukarest; Oesterreichische Gummi-Industrie, Wien, 624 Fr. in Bukarest; Wilhelm Meyerholz, Hannover, 669 Fr. in Bukarest; Sächsisch-Böhmische Gummiabrik, Dresden, 402 Fr. in Galaz; Torrison et Comp., Paris, 1053 Fr. in Galaz; Albeß et Gummiwerke Calmon, Wien, 618 Fr. in Galaz; Oesterreichisch-Amerikanische Gummiabrik, Wien, 735 Fr. in Bukarest.

Zuschlagsvertheilung.

Table with 3 columns: Delivery and Works, Date, Name of Supplier.

Offizielle Börsenkurse.

Table with 2 columns: Location (Wien, Paris), Commodity (Napoleon, Silberrente, Goldrente, etc.), Price.

Table with 2 columns: Location (Berlin, London), Commodity (Effekt. Papiere, Disconto-Gesellschaft, etc.), Price.

Wasserstand der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse vom 27. April.

Table with 2 columns: Location (Donau, Passau, Wien, etc.), Water Level (Centimeter C, Centimeter Q).

Druck: Barasch + 162 y 2 + 7, Erklärung der Zeichen: Eiswasser; + über Null; y gestiegen; x gesunken um; ? unbestimmt; C Temperatur nach Celsius; - unter Null.

Telegramme.

Das Wahlergebnis in Frankreich. Paris, 29. April. Laut offizieller Statistik wurden 248 Ministerielle und 163 Oppositionskandidaten gewählt. Es finden 177 Stichwahlen statt, von denen die Majorität der Regierung günstig ist.

Die Stadt Paris hat 2 Ministerielle und 16 Antiministerielle gewählt; es fanden 2 Stichwahlen statt. Der allgemeine Eindruck ist jedoch, daß Waldeck-Roussieu zurücktreten wird.

Das antisemitische Blatt „Libre Parole“ hat große Festlichkeiten zu Ehren des antisemitischen Kandidaten Drumont vorbereitet, dessen Wahl in Algier mit Bestimmtheit erwartet wurde. Drumont ist aber sammt allen anderen antisemitischen Kandidaten durchgefallen.

Aus Constantine (Algier) wird gemeldet, daß die dortigen Antisemiten in Folge des Mißerfolges bei den Wahlen die Geschäfts-Läden der Juden zu plündern versucht haben. Es fanden mehrere Verhaftungen sowie Zusammenstöße mit der Gendarmarie statt.

Die Erneuerung des Dreibundes. London, 26. April. Daily Chronicle will aus Rom erfahren haben, Italien habe die Erneuerung des Dreibundes noch nicht unterzeichnet und verlange Zusicherungen bezüglich des kommerziellen Arrangements, auch wünsche es Auslastung des gegen Frankreich gerichteten Paragraphe.

Eine russische Constitution? Paris, 29. April. Die „Liberte“ erhält aus Petersburg die Nachricht, daß Zar Nicolaus Rußland eine Constitution verleihe wolle, ähnlich jener, welche seinerzeit von Louis Melikoff ausgearbeitet wurde.

Bulgarische Minister in Frankreich. Paris, 29. April. Die Herren Daneff und Sarajoff, letzterer Finanzminister Bulgariens, befinden sich in Paris wegen Abschusses der Anleihe.

Ministerkrisis in Italien. Rom, 29. April. Der Kriegsminister hat demissionirt. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß das ganze Ministerium demissioniren wird.

40,000 Waffen konfisziert. Wien, 29. April. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia meldet, wurden an der türkischen Grenze von der bulgarischen Regierung 40,000 Schießwaffen konfisziert. In ganz Bulgarien finden Hausdurchsuchungen bei Privatpersonen statt, um alle Waffen zu beschlagnahmen.

Verurtheilung des Obersten Grimm. Berlin, 29. April. Aus Petersburg meldet man, daß Oberst Grimm, welcher wegen der bekannten Warschauer Spionageaffäre vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde. Die Frau, welche gleichfalls der Spionage beschuldigt war, namens Bergstroem, wurde freigesprochen.

Gingefendet.

Wer viel sitzt und nicht Gelegenheit findet, durch ausgiebiges Spazierengehen oder Sportbetrieb die Thätigkeit der Unterleibsorgane gehörig aufrechtzuerhalten, dem ist in dem altbewährten Rohitscher der hierfür unerläßliche Ersatz geboten. „Tempelquelle“ mit Wein „Syrquelle“ ledig. Appetit, Verdauung und Stoffwechsel fördernde Wirkung.

General-Depot: Suetozar Stojanovits, Braila

Die rationellste Behandlung der Blutarmuth, der Chlorose und allgemeiner Schwäche der nervösen Erschlaffung und ihrer Folgen, ist Hemofer-Itanu. Ein von geistiger Arbeit oder schwere, Krankheit geschwächter Körper, erlangt wieder seine Spannkraft, wenn ihm diese Arznei zugeführt wird. Die Zeugnisse der Aerzte und die Dankeschreiben beweisen dies. Wo dieses Mittel nicht zu finden ist, richte man sich an die Apotheke Itanu R.-Sarat, Preis 4 Lei. 4080

Bukarester Deutsche Liedertafel. Durch's Lied zur That. Musikalische und wissenschaftliche Vorträge. Sonnabend, den 3 Mai n. St. 1902.

Instrumental- und Vokal-Konzert unter gefälliger Mitwirkung des Quartetts für Kammermusik (R. Hartzler, H. Hoerath, H. Skohoutil, E. Waterstrat), des Herrn E. Jaksch und des Männerchors der Liedertafel. Programm: 1. MOZART: Clavier-Quartett (Allegro moderato, Andante) die Herren: R. Hartzler, H. Hoerath, E. Jaksch und E. Waterstrat.

Das Reinerträgnis ist für den Jubiläumssfond bestimmt. Eintrittspreis: Lei 2 für die Person. Die Abonnementskarten haben Gültigkeit, sind daher am Konzertabende mitzubringen.

Sonnabend, den 10. Mai n. St. 1902 findet im Liedertafel-Saale ein Musikalischer Abend statt, arrangiert von Frl. Emilie Einschenk unter gefälliger Mitwirkung der Damen R. Manolescu, M. Einschenk, E. Einschenk und der Herren Dr. E. Zürner, H. Gebhardt, L. Sjuvestri. Programm: 1. Richard Strauß: a) Cäcilie b) Ständchen c) Bodruf gesungen v. Frl. Emilie Einschenk.

Sofort zu vermieten das Haus Strada Model S speziell für Hotel eingerichtet. mit 25 möblirten Zimmern. Installation für Gas, Wasser- und Tout-à-l'égout. Anskünfte bei Herrn E. J. Vally et fils, Str. Deamnei 16.

Grand Etablissement Edison Vorstellung der deutschen Variete-Gruppe unter der künstlerischen Direktion des Herrn Ludwig Mertens. Mittwoch, den 17. April Eine ruhige Partei | Sidonies Hochzeit Anfang 9 Uhr abends präcis. Kalte und warme Küche PREISE der Plätze: Baignoir-Loge Lei 12, Beletage Lei 10, Orchester-Fauteuil Lei 2, Tischplätze Lei 2. Promenoir 1. Donnerstag, den 18. April, Auftreten des Herrn Geza Varady und Fräulein Estrella.

Die Erste Wechselstube, Zur Börse Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Gegründet im Jahre 1873.

Kauft und verkauft sowohl unten notirte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 30. April 1902

Effecten-Curse:

	Kauf	Bert-
5% amortisable Rente von 1881	95.50	96.-
4% " interne	83.75	84.50
4% " externe	84.-	84.50
5% Communal-District-Obliq.	90.25	90.75
5% Conc. Rural-Briefe	95.75	96 1/2
4% " "	84.-	84.50
5% Urban-Briefe, Bucarest	83.-	83.75
5% " Jassy	77.50	78.-

Actien-Curse:

	Kauf	Bert-	Kauf	Bert-
Banque National	2230	2235	Soc. Patria	—
" Agricol	255	257	" Constructia	—
" de Scont	167	170	" Bafalt.	—
Soc. Dacia Rom.	397	411	" Beutari Ga-	—
" Nationala	395	401	zose Unite	45- 50-

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Bert-	Kauf	Bert-
Napoleon d'or	20.05	20.10	Russische Rubel	2.65- 2.67.-
Deherr. Gulden	2.10	2.11	Franz. Francs	100.25 100.75
Deutsche Mark	1.23	1.24		

Geheime Krankheiten u. Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell u. schmerzlos auf Grund einer 31-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör

Strada Barbu Catargi No. 1

Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi.

Consultation von 10-1 und von 5-8 Uhr Nachm.

Doctor J. Galimir

von der Pariser Fakultät.

Spezialist in Magenkrankheiten.

Ueberfährt vom 1. April 1902 in die STRADA DOAMNEI 1 (Palais Rifon). Consultationen von 2-4 Uhr Nachm.

Dr. A. Marcel

Arzt im Caritas-Spital.

Spezialität: Magen- und Gedärme-Krankheiten.

Ehem. Assistent an der speziellen Klinik für Magenkrankheiten des Dr. BOAS in Berlin.

Consultationen von 2-4 Uhr Nachm.

Calea Calărășilor 64.

Doctor Viktor Bonachi

während vier Jahre gewesener Assistent der geburts- hilffichen Klinik zu Bukarest.

Geburtshelfer und Frauenarzt.

Ordination von 1-3 Uhr Nachmittag.

6, Strada Sălciilor 6

Spricht geläufig Deutsch

Der Zahnarzt ohne Medaillen.

H. Goldenberg

Chirurg und Zahnarzt 1. Klasse (Nicht Sub-Chirurg).

Ist der einzige Zahnarzt mit Diplom von allen Zahnärzten in der Strada Doamnei.

Achtung! Auf meiner Firma gibt es gar keine Medaille von der Ausstellung, sondern No. 25 ist auf dem Schild und am Walfon zu lesen.

Doctor Velescu

Zahnarzt.

Gewesener Chef der Klinik der zahnärztlichen Fakultät von Philadelphia (Amerika).

Specialist im schmerzlosen Zahnreissen.

Consultationen von 9-12 und 2-5.

Calea Victoriei 100 (gegenüber dem kgl. Palais.)

Dr. Davidovicz

von der Wiener med. Fakultät.

3759

Kinder-Arzt.

Spezialist

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Spezielle Behandlung kosmetischer Fehler des Gesichtes, (unreiner Teint, Flecken, Falten, etc.)

Consultationen Str. Cavafi vechi 9.

2-4 Uhr Nachm. u. 7-8 Uhr Ab. (hinter dem Sf. Gheor' hogarten)

Amerikanischer Zahnarzt

diplomirt von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse.

H. GOLDSTEIN

Str. Dömei 17 (neben dem Credit Urban verfertigt zu halben Preisen:

Zähne mit welchen man essen und gut sprechen kann. Garantiert.
Zähne werden geputzt und mit feinem Metall plombirt.
Zähne und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen.

Garantiert für lange Dauer

Bukarester deutsche Liedertafel.

Montag, den 5., Dienstag, den 6. und Mittwoch den 7. Mai n. St.

Urania-Vorstellungen

des Schweizer Verbandes der Volksbildungsfreunde.

Repertoire:

Montag, den 5. Mai

Hausen's Nordpolerpedition 1893-1896

(46 szenische Darstellungen.) 2. Abtheilung:

I. Serie der ambulanten Gemäldegallerie des deutschen Vereines zur Verbreitung von Kunstsin.

Mittwoch den 7. Mai

Die Wunder der Sternennwelt.

(46 szenische Darstellungen.) III. Abtheilung:

III. Serie der ambulanten Gemäldegallerie des deutschen Vereines zur Verbreitung von Kunstsin.

Dienstag, den 6. Mai

Ein Blick in die Tiefen des Meeres.

(47 szenische Darstellungen.) II. Abtheilung:

II. Serie der ambulanten Gemäldegallerie des deutschen Vereines zur Verbreitung von Kunstsin.

Preise der Plätze: Für einzelne Vorstellungen: 1-5. Reihe Lei 5, 6-10. Reihe Lei 3, die übrigen Reihen Lei 2. Für alle drei Vorstellungen: 1-5. Reihe Lei 10, 6-10. Reihe Lei 6, die übrigen Reihen Lei 4.

Beginn präcise 9 Uhr

Der Vorverkauf der Karten befindet sich in der „Independance“ und werden bis 21. April ausschließlich nur Abonnementskarten ausgegeben. Die übrig gebliebenen Einzellarten dagegen werden erst am 22. früh 9 Uhr verkauft.

Dr. Westfried

Ord. Arzt des Caritas-Spital

wohnt jetzt Strada Carol Nr. 110 vis-a-vis der Apotheke „La Arab“ (früher Scherban-Voda).

Interne Frauenkrankheiten

und Geburtshelfer.

Consultationen von 2-4 Uhr Nachmittag und von 6 1/2-8 Uhr abend.

Speziell eingerichtetes Cabinet für Frauenkrankheiten.

KIHIRDETES.

A bucaresti anyakönyvi kerület alulirott anyakönyvvezetője kihirdeti, hogy:

1. Jozsi Sámuel, ki családi állapotára nézve: nőtlen, és a kinek vallása: evangélikus református, állása (foglalkozása) kereskedő, lakóhelye: Bukarest, születési helye: Kilyén (Háromszékmegye) születési ideje: 1869 évi október hó 17 napja, s a ki néhai Jozsi Sámuel és özvegyének Szabó Máriának fia.

2. Tana Zsuzsa, ki családi állapotára nézve; hajadon, és a kinek vallása: unitárius, állása (foglalkozása) szakácsné, lakóhelye: Bukarest, születési helye: Bölön (Háromszékmegye), születési ideje 1877 évi április hó 26 napja, s a ki Tana Sándor és néhai nejeének Ferencz Juliannának leánya egymással házasságot szándékoznak kötni.

Felhivatlak mindazok, a kiknek a nevezett házaspárra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulirott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) közvetlenül, vagy a kifizetés helyi községi elöljárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentésk be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni, u. m. helyben, Kilyenben és Bölönben.

Kelt: Bucarestben, 1902 évi április hó 25 napján.

A bucaresti cs. és kir. Consul helyettese mint m. kir. anyakönyvvezető

Báró Hauser.

cs. és kir. Attaché.

Verkündigung.

Der gefertigte Matrifelführer des Bukarester Matrifelfreies gibt kund, daß:

1. Samuel Jozsi, ledigen Standes, evang. reform., Wagnergehilfe, wohnhaft in Bukarest, geboren in Kilyen am 17. Oktober 1869, Sohn des verstorbenen Samuel Jozsi und dessen Witwe geborene Maria Szabo

2. Susanna Tana, ledigen Standes, unitarisch, Köchin, wohnhaft in Bukarest, geboren in Bölön, am 26. April 1877, Tochter des Alexander Tana und weiland dessen Ehefrau geb. Julianna Ferencs miteinander die Ehe eingehen wollen.

Alle diejenigen, welche von etwaigen gesetzlichen Hindernissen, oder von einem die freie Einwilligung der ehelichenden Parteien ausschließenden Umständen Kenntnis haben, werden aufgefordert, dies dem gefertigten Matrifelführer oder im Wege der Gemeindevorsteherung des Ausgangortes anzumelden.

Diese Verkündigung erfolgt in Bucarest, Kilyen und Bölön.

Bucarest am 25. April 1902.

Der Stellvertreter des k. u. k. Consuls in Bukarest als kgl. ung. Matrifelführer

Baron Hauser.

k. und k. Attaché

Doctor Corneliu Cristeanu

Gewesener Chirurg im Coltea-Spitale, ehemaliger Geburtshelfer an der „Maternität“.

Geburtshelfer und Frauenkrankheiten.

Consultation von 1-3 Uhr Nachmittag.

200 — Calea Victoriei — 200

Doctor Rudolf Petelenz

Geburtshelfer und Frauenarzt

speziell auch Augen- und Kinderkrankheiten Strada Nouă No. 7 (neben Hotel Capşa)

Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.

Sprechstunden von 8-10 Uhr vorm. 4-6 Uhr nachm.

Zähne für Minderbemittelte

Schmerzlos werden kariöse Zähne extrahirt oder plombirt, Zähne gepuzt, künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk

eingesetzt, in dem unter Leitung des Dr. Bauberger stehenden zahnärztlichen Atelier.

Bukarest, Str. General Florescu Nr. 9.

„COSMOS“ Institut privat Zürich

Zürichbergstrasse 19.

Preparatie constiincoasă pentru bacalauriat, intrare în Polytechnica și Technica. — Se ia în considerație predispoziția individuală a elevilor, pentru aceea se predau cursurile in grupe mici. Cursuri speciale pentru Dame. Semestrul începe la 15. April.

Dr. E. Pinczower; A. Glasberg.

Großer Verdienst. Guormer Abfab.

Kleines Betriebs-Kapital, Erzeugung wichtiger Handels-Artikel für Fabriken, Gewerbe und Private. Fabriks-Rezepte. Prospekte gratis von E. S o r h l e t, Chemiker, Stillfried bei Wien.

Correspondent

(Deutscher, Christ), für deutsch, rumänisch, französisch, perfekter Stenograph, mit allen Contorarbeiten bestens vertraut, sucht dauernde Stellung. Gef. Anfragen unter „M. L.“ 64 erbeten.

Deutsche distinguirte Dame

mittleren Alters, der rumänischen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stellung als Repräsentantin in Familie oder bei älteren Herren. — Antwort erbeten unter „E. L.“ an die Adm. des Blattes.

Zu vermieten

schönes Wohnhaus nebst großem Hof und Atelier oder Fabrik. Str. Poterash 3 bis

1. Stock beim Hotel Central gegenüber, hat.

Str. Carol 62

„UOIUN“

unter der Firma savlog-pagor

negeab sag

Stellen für die Buchdruckerei

Grosses Rumänisches Waarenhaus DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.
CALEA MOSILOR 1 (Ecke de St. Anton-Platzes).

Tägliches Anlangen der
Frühjahrs-Nouveautés in Voll- u. Seidenstoffen, Sammt-
stoffen sammt ihren Garnituren etc.

Größte Auswahl in Leinwandstoffen, Chiffons und Madapolam in
jeder Breite und Qualität, Servietten, Tischtücher,
Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Melinos, Jubbans, Tulpan, Matrazenlein-
wand sowie alle Leinwandartikeln.

Großes Assortiment in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Fertige Braut-Ausstattungen und auf Bestellung
gelieferte (complett von 300—10.000 Lei.)

Spezialität in modernsten Zephyren für Herrenhemden, sowie verschiedene
Percaits, Batist, Bazarin etc., von 45 Bani aufwärts.

Großes Depot in Stickereien und Spitzen in Stücken von 30 Bani
bis 30 Lei. Reste von Broderien in Stücken bei sehr
reduzirten Preisen, sowie per Kilogramm.

Große Auswahl in Sommerdecken von den billigsten bis zu den feinsten.

Seltene Gelegenheit und zu sehr reduzirten Preisen nur
bis zum 30. April l. J. werden verschiedene
Teppiche per Stück und per Meter geschoren und ungeschoren verkauft, Möbel-
stoffe aus Seiden- und Wollgoblin, Seidenplüche, Wolle und Vegetabile, Bor-
hänge aus Tüll, Wolle, Goblin, Cocos, Laufteppiche, Linoleum, Wachseleinwand etc.

Große Ausverkäufe von Artikeln der abgelautenen Saison, mit redu-
zirten Preisen. Täglich werden Leinwand-Coupons
verkauft, Seide etc. bei halben Preisen.

Spezialität in Blusen und Corsetts aus Seide, Sammet,
Wolle etc. von Lei 6.50 aufwärts, sowie Unterröcke
aus Seide, Moire, Molton etc.

NB. Eigenes Atelier für Bestellungen jeder Art Weißwäsche für Damen, Herren und Kin-
dern. — Die Herrenhemden werden nach einem speziellen neuen Pariser System zugeschnitten.

Unerhört billige Preise!!

Karlsbader Zwieback

ärztlich empfohlen für
Magenkranke und Diabetiker.

Täglich frisch

Graham-Brod.

Allbeliebte
Margarethen - Bisquits,
Neue Frankfurter Zwieback
Mandel- und 3638
Theegebäck
täglich frisch.



Für die Provinz Engros u. De-
tail-Versandt.

M. Unger Succ.

H. F. KIRSCH.

Strada Carol 68, Filiale Calea Mosilor.

Bergißweinnicht.

Bergiß, wenn man dir Unrecht thut,
Bergiß, denn das ist Edelmann.
Bergiß nur nicht, — für deinen Sohn,
Zu Othen lauf: bei Radivou.

Bergiß gar schnell den Zahnschmerz,
Bergiß Beleidigung im Scherz.
Bergiß nur nicht, zur Firmung schon
Kauf's Firmgeschenk bei Radivou.

Bergiß die trüben Stunden bald,
Bergiß, was nicht mehr wahr und alt,
Bergiß nur nicht den guten Ton
Kauf Thee-Service bei Radivou.

Bergiß nicht, thue was sich schickt,
Und was du schönes hast erblickt,
Kauf deiner Frau als Liebeslohn,
Im Nacht-Bazar bei Radivou.

Bergiß die Leiden, wart du krank,
Bergiß sogar auf Speis und Trank.
Auf Eins nur nicht vergiß mein Sohn
Kauf heute noch bei Radivou

La PAPAGAL

70, Strada Carol 70
der Confiserie Creulescu und Paşacu gegenüber.

Reichste
Nieder-
lage von
Schuh-
waren



für Herren, Damen und Kinder.
Billige Preise. Garantierte Solidität.
Ständige Niederlage edler Pantoffeln (von
Marselle).

Joan Georgescu

Str. Lipsani 63—65
vis-à-vis von MAGASIN
PAPAGAL BUKAREST.

Reich assortirte
Colonial- und
Delikatessen-Handlung
Größtes Depôt in
alten Weinen

vorzügliche Qualitäten zu redu-
zirten Preisen.
Rothwein
Weinlese 1896. per Liter 1.50
Weisser Dragaşaner
1896 per Liter 1.20.
Echter Rhum aus Bremen.
THEE

PILLEN von Doctor DEHAUT

In Paris 819 4

kennen, werden sich dersel-
ben bei Nothwendigkeit stets
bedienen. Sie schonen nicht
den schlechten Geschmack,
noch die Abspannung, weil
diese im Gegentheil zu den
andern Abführmitteln nur
dann gut wirken, wenn sie
mit guten Nahrungsmitteln
und stärkenden Getränken
wie Wein, Café, Thee, etc
genommen werden. Jeder
wählt um abzuführen die
Stunde u. Mahlzeit, welche
ihm seiner Beschäftigung
gemäß am besten conve-
nieren. Die Abspannung
welche durch die Wirkung
der guten Nahrung beseitigt
wird, entschliesst jedem
leicht diese Pillen so oft
zu wiederholen als es noth-
wendig ist
2 Fres. 50.

Dankagung.

Unterfertigter erlaube mir meine geehrten Kunden in Kenntnis
zu setzen, daß ich wegen Ueberfüllung nach dem Auslande die noch
sehr wenig vorhandenen Waaren, laut Autorisation der löbl. Handels-
kammer, zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkaufe.
Bei dieser Gelegenheit spreche ich meinen P. T. Kunden, für
das mir bisher geschenkte Vertrauen, meinen aufrichtigsten Dank aus.
Mit vorzüglicher Hochachtung

Norbert Saller

Bukarest, Calea Rahovei 2.
(Unter dem Hotel Central.)

Zu vermieten ev. zu verkaufen

unter sehr günstigen Bedingungen
87, Soseau Stefan cel mare 87
Haus mit 4 Zimmern, Küche u. großer Hof und große
Wertstadt, sehr geeignet für Tischlereien etc. — Näheres bei
Otto Harnisch, Strada Academiei 30.

Indicationen: Alle kalterhalligen Erkrankungen der Athmungsorgane und
des Verdauungstractes, sowie Gluta. muth etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

Curort Gleichenberg.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantiu- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisen-
Sulfat- und Sulfid-Quelle; reiner Eisen-Quelle; Sulfid-Quelle; Molke, sterilisirtes Milch (Eisen-
Quelle), Quellwasser-Inhalation, Inhalation v. Natriumsulfid-Dämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respiration-
apparat, pneumatische Kammern, Sulfid-Mineralwasser-
und moussirende Calorifactorbäder, Sulfid-Nadel- u. Stahl-
bäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Cervicane,
Milch, feuchtwarme, haubfreie, windstille Luft, waldige
Hügellandschaft.

Ankünfte und Prosports gratis.
Wohnungs- u. Wagen-
bestellung bei der
Curdirection Gleichenberg.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

LEI 56 COCS LEI 56

aus Gasfabriken, in Säcken in's Haus gestellt.

COCS für Paragina u. belgische Oefen.

Englischer Antraoit

Steinkohlen aus Petroseni u. Kardiff.

Rumänische Kohlen.

ALFRED LÖWENBACH & Comp.

No. 146, Calea Victoriei No. 146, (früher Str. Sf. Voevozi No. 5)

Generalrepräsentant der Gesellschaft „AURORA“

Petroleum, Theer, Residuen, Benzin, Mineral-Oele.

Leder-Treibriemen-Fabrik

Adolf Gustmann Nachf.

Franz Hanquet

Gegründet 1838.

Bukarest, Strada Dómnei Nr. 9

Bestassortirtes Lager in

Treib-Riemen

Ausserdem ständiger Vorrath in sämtlichen

Leder-Ölen und Fetten

zur Conservirung, Imprägnirung u. Zug-
kraftbeförderung der Leder und Textil-
Treibriemen.

Feste Preise!!

Geld Darlehen!

zu 5—6% für creditfähige Perso-
nen jeden Standes gegen Schuld-
schein, auch in kleinen Raten rück-
zahlbar. Hypothekar Darlehen
zu 4% effectuirt das Estimptebur-
reau D. S. Scheffer, Budapest
VII, Bezeredygasse 4. (Retour-
marke erbeten.)

Paul Marcovici

Erster Doctor der Medizin als

Zahnarzt

Schmerzloses Zahnziehen mittelst allgemeiner und lokaler Anästhesie
(Nach-Gas), Plombagen und Prothese nach den neuesten Systemen.

Boulevard Elisabeth 9 bis

neben dem Eporie-Bad, oberhalb des Magazins Radivou.

Albert Engl Succesor

Bukarest, str. Carol 37.

offerirt zu billigsten Preise

Petrolkocher

mit 1—2—3—4 Flammen,

Primus

(echte Nan-
sen'sche Koch-
apparate ohne
Docht),



„Sirius“ sowie beste Spirituskochapparate
Porzellan, Fayence, Alpacabestecke.

Fräulein Ostara.

Eine Ostergeschichte von E. F. a h r o w.

Grete Meßner stand schon seit einer halben Stunde unter dem knospenden Fliederbusch in Garten und dachte nach. Sie liebte sonst die Beschäftigung nicht in ausgedehntem Maße, denn sie war mehr für das Praktische, das Lebhaftige und Thätige. Uebrigens blieb auch ihr heute es langes Nachdenken resultatlos — es fiel ihr absolut nichts ein.

Schließlich fuhr sie sich in die mußbraunen Haare und stampfte ein wenig mit dem Fuß auf.

„Rein zum Tollwerden!“ rief sie aus. „Ich finde keine Antwort! Ich möchte „Ja“ sagen und kann's doch nicht, weil die Frage nicht deutlich genug ist!“

Und sie rannte in das Haus zurück, hinauf in ihr Studienstübchen, wo auf dem Schreibtisch noch der Brief lag, welcher sie so in Aufregung versetzte:

„Mein gnädiges Fräulein,“ lautete er, „als Sie mich vor nunmehr einem Jahre in höchster Ungnade entließen, weil ich genagt hatte, Sie auf einen — Irrthum aufmerksam zu machen, da dachte ich nicht, daß ich jemals wieder den Weg zu Ihrem Vaterhause zurückfinden würde. Sie hatten mich wirklich beleidigt — der Ausdruck, den Sie mir ins Gesicht schleuderten, war unverzeihlich.“

Wenn ich ihn dennoch jetzt verzeihen habe, so ersehen Sie daraus nur, wie ernst die Gefühle sind, die ich für Sie gehegt habe und noch hege.“

Ich komme, wie Sie wissen, soeben von einer Weltumsegelung zurück, die ich in der Hoffnung unternahm, sie vergessen zu können.“

Es ist mir nicht gelungen!

Bei meiner Rückkehr wurde mir mitgetheilt, daß Sie mein gnädiges Fräulein, als heimlich verlobt gelten. Ich werde das nicht eher glauben, als bis ich es von Ihnen selbst bestätigt höre. Und deshalb frage ich Sie, sind Sie heimlich verlobt, lieben Sie einen anderen?

Ich werde mich nicht todtschießen, auch wenn Ihre

Antwort eine für mich ungünstige ist. — Sie wissen ja, daß mir die Rollen der tragischen Helden nicht liegen! — Aber ich bitte Sie, mir die Wahrheit zu sagen — Ostara, die Holde log niemals.

Ihr in Treue ergebener
Ludwig Tann.“

Die junge Dame hatte den Brief wohl zum zehnten Male durchgelesen, und jedesmal ward die Falte auf ihrer schmalen, schöngeformten Stirn tiefer.

Jetzt warf sie den Brief in eine Schublade, schloß diese ab und wandte sich entschlossen zur Thür:

„Ich muß es Väterchen sagen“, murmelte sie, „vielleicht weiß er Rat.“ —

Der Professor Meßner saß an seinem altmodischen Schreibtisch; aber er arbeitete nicht, sondern sah durch die offenen Fenster in das beginnende Frühlingstreiben des Gartens hinaus.

Beim Eintritt seiner schlanken, blondhaarigen Tochter wandte er ihr den feinen Gelehrtenkopf zu und lächelte.

„Nun Grete? Fräulein Ostara? Du siehst ja so sonderbar aus?“

Grete nahm einen Stuhl und setzte sich dicht neben den Professor.

„Väterchen“, begann sie, „daß Du ein Professor der Geschichte bist und ganz besonders, daß Du im vorigen Jahr Deinen schönen Vortrag über Ostara gehalten hast, das ist mein Unglück.“

„So“ sagte der alte Herr ganz ruhig. „Weshalb?“

„Weil sich seit damals der edle Dr. Tann in den Kopf gesetzt hatte, mich mit dem Namen dieser mythologischen Dame zu belegen, und Du gabst ihm noch dazu recht.“

„Ja, mein Kind, er hat ja auch recht! — So wie Dich stellten sich die alten Germanen diese Ostara vor — blond, schlank, jung und mit hellen Augen. Sie war die Göttin des aufsteigenden Lichts, der Morgenröthe, des Frühlings...“

„Aber doch eine Göttin. Ein Wesen, das nur Tugend und durchaus keine Fehler besaß. Und dagegen

ich!“ „Nun, Vergleiche hinten ja immer ein bißchen. Und wenn es Dich ärgert, werde ich Dich auch nicht mehr Ostara nennen — übriges — was bringt Dich denn heut' auf Dr. Tann?“

„Du weißt doch, daß er aus Japan zurück ist? Und dann — na ja — lies nur mal dies hier.“

Und bei diesen Worten schob Grete ihrem Vater einen sehr zerdrückten und zerlesenen Brief in die Hand.

„Angebetete, teuerste Margarete,

Verzeihen Sie, wenn ich Sie so vertraulich anrede! Ich kann nicht anders! Meinem Herzen sind Sie so nah, so traut — ich liebe Sie ja, Margarete! — Da steht es nun! Werden Sie mich erhören? Werden Sie, die Hohe, sich herabneigen zu mir, dem armen Künstler ohne Namen und Heimat? Oh stoßen Sie mich nicht von sich, Ihr Mein würde mich zum Gländesten der Sterblichen machen, und der Tod wäre dann meine einzige Rettung, mein Trost! — Gemähen Sie mir aber in Ihrer göttlichen Güte Ihre süße Hand, so erheben Sie in das Paradies Ihren Sklaven

Vogonmil Podschubsky.“

Der Professor las — schüttelte den Kopf — las wieder und brach dann in ein bei ihm ganz ungewöhnliches dröhnendes Gelächter aus.

„So ein Hanswurst!“ rief er. „Wann hat Dir denn der edle Pole dieses Schriftstück geschickt?“

Gretes Wangen glühten. — Sie schämte sich entsetzlich, denn dieser Phrasenschwall hatte ihr einst ein glühender, schöner Liebesbrief geschrieben. — Stumm deutete sie auf das Datum, das um mehr als ein Jahr zurücklag.

„So! Also ein Jahr ist das schon her? Und heut erst sagst Du mir von diesem Antrag? Er „ehrt mich“ natürlich sehr! Aber was soll ich damit? Und was hat das mit dem anderen zu thun? Wir sprachen ja wohl von Dr. Tann.“

„Na ja, Papachen! Gott, was es doch schwer ist, so einem gelehrten Herrn — begreift Du denn nicht, daß Tann wegen dieses edlen Polen damals fortgegangen ist?“ Der Professor sah seine Tochter stumm an. Dann

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe in schwarz, weiss oder farbig.

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, à jour-Gewebe, Roh- u. Waschseide für Kleider und Blousen von Lei 1.20 an per Meter,

Wir verkaufen nach Rumänien direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

La PAPAGAL

70, Strada Carol 70
der Confiserie Creţulescu und Paţacu gegenüber.

Reichste Niederlage von Schuhwaren




für Herren, Damen und Kinder.
Billige Preise. Garantierte Solidität.
Ständige Niederlage echter Pantoffeln (von Marseille).

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Danksaugung.

Unterfertiger erlaube mir meine geehrten Kunden in Kenntnis zu setzen, daß ich wegen Ueberfüllung nach dem Auslande die noch sehr wenig vorhandenen Waaren, laut Autorisation der löbl. Handelskammer, zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich meinen B. T. Kunden, für das mir bisher geschenkte Vertrauen, meinen aufrichtigsten Dank aus. Mit vorzüglicher Hochachtung

Norbert Salter
Bukarest, Calea Rahovei 2.
(Unter dem Hotel Central.)

Gegründet 1850.

Erste grösste Salami-, Schinken- und Selchwaren-Fabrik mit Dampftrieb in Rumänien.

Grosses Lager feinsten heuriger Prima-Salami ff Prager Schinken
von echt englischen **Yorkshir.**

Eigene Fabrikation roh und gekocht.

Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes, bestbekanntes Lager von Selchwaren u. Schinken. I. Fett.

Hochachtend
LEOPOLD PAŢACU
Strada Carol No. 45.

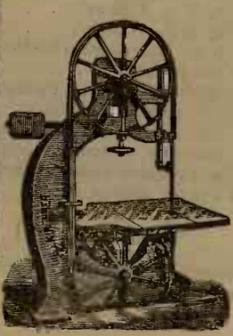
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Confiserie Unirea
Dumitrescu & Teofilescu.
Bukarest, Strada Carol No. 42

Oster-Eier

Empfehlen uns gelegentlich der hl. Feiertage jederartigen in unser Fach schlagenden Bestellungen, wie **Stritzel, Kugelhupf, Brioche, Mohn- und Nussbrode etc. etc.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Kirchner & Co. A.-G.,
Leipzig Sellenhausen.

Grösste und renomirteste **SPECIAL-FABRIK** von **SÄGEMASCHINEN** und **Holzbearbeitungs-Maschinen.**

Ueber 80.000 Maschinen geliefert. CHICAGO 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

PARIS 1900: Grand Prix.

Filial-Bureau: **Budapest VI, Váci-körutza.**

Ohne Concurrenz

La trei Stele Albastre
Bukarest, Strada Selari 3.

Altes Vertrauenshaus
Lazarovici

Neue Spezialitäten - Abtheilung:
Zephyre, Seiden für Bluzen und Kleider, Wollstoffe für Kleider.

Spezialität von **Schneiderzugehör-Artikeln**
Spezialität von **Modezugehör-**
Spezialität von **Handschuhen u. Strümpfen**

Französische Chiffons à 6.⁵⁰ und 13.²⁰

Verkauf en gros und en detail.

Ohne Concurrenz

Verkauft billiger als jeder andere

„La Mascota“

Neue und grosse Niederlage von **Möbeln**

Ausländisches und eigenes Fabrikat:
Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Bureauz etc., alles im neuesten Styl.

Verkauf gegen Baar u. in Raten.

„LA MASCOTA“
Strada Academiei 4
TELEFON. (Haus Ovessa, I. Stock). TELEFON.

Albert Engls Succesor
Bukarest, str. Carol 37.

offerirt zu **billigsten Preisen**




Petrolkocher
mit 1-2-3-4 Flammen,
Primus
(echte Nansen'sche Kochapparate ohne Docht),

„Sirius“ sowie beste Spirituskochapparate
Porzellan, Fayence, Alpacabestecke.

AVIS!

Da ich entschlossen bin, mich vom Handel zurückzuziehen, verkaufe ich 20.000 Vavra Roth Wein von Oreviţa und Golu-Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891, dessen **Qualität allen anderen Weinen überlegen ist**, sowie Weisswein von Drăgăşani aus meinem Besitzthum, dem **Weingute Bistriţa, dem berühmtesten Weingute von allen Weinbergen von Drăgăşani, 1891, 1892, 1895 u. 1896-er Ernte zu nachfolgenden Preisen:**

Rothwein von Oreviţa und Golu Drâncea aus der Ernte des Jahres 1891.
Die Flasche von 1 Liter Lei 1.50.

Weisser Wein vom Weingute Bistriţa aus der Ernte der Jahre 1891, 1892, 1895 und 1896
die Flasche 1 Liter Lei 1.50

Roth-Wein von Oreviţa und Golu Drâncea vom Jahre 1888
die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Weiss-Wein aus dem Weingute Bistriţa aus der Ernte des Jahres 1887
die Flasche von 750 Gramm Lei 2.

Tămăioşa (Muskatellwein) aus dem Weingut Bistriţa **die Flasche von 750 Gr. Lei 2.**

Păun Popescu & Comp.
Const. Amărăşteanu, Succesor.
18, Strada Lipsăni 18, Bukarest

P. S. Die Preise beziehen sich nur auf den Wein den die Flaschen enthalten, dagegen wird die Einlage, welche für den Werth der Flaschen zurückgelassen wird, bei Rückgabe der leeren Flasche zurückgegeben.

griff er nach seiner Brille, setzte sie auf und betrachtete von neuem das verlegene Mädchen. Er schüttelte den Kopf:

„Nein!“ sagte er, „ich begreife entschieden gar nichts! Sprich deutlich, erzähle mir alles. Was hast Du mit dem Doktor angestellt?“

Der Vater sah jetzt fast streng aus. Es half nichts, Grete mußte nun beichten.

„Ja Väterchen, sieh mal, daß mir der Bodschubsky den Hof machte, damals, das sah alle Welt, bloß Du nicht! — Und der Doktor war halt eifersüchtig, das ist doch sehr einfach.“

„Weiter.“

„Ja — na, und — ich mochte eigentlich Dr. Tann ganz gern, aber er war mir nicht — nicht demütig genug, weißt Du. — Nicht so, wie dieser — dieser Pianist.“

Ein factatisches Lächeln spielte um des Professors Lippen.

„Also doch sehr Götin,“ murmelte er. „Wollte angebetet werden, die Grete Meßner! Kokettierte ganz einfach.“

„Aber Väterchen! Ich dachte mir wirklich gar nichts Böses dabei. Der Doktor reizte mich nur so furchtbar! Denke Dir, er behauptete, der Pole liebe gar nicht mich, sondern mein Geld!“

„Sehr richtig! Aber das glaubtest Du natürlich nicht?“

„Nein. Denn ich sah nicht ein, warum Bodschubsky mich um des Geldes willen und andere — z. B. Dr. Tann — mich um meiner selbst willen lieben sollten. Das hätte ich ja denn von allen glauben können, von Tann auch! Und das hab' ich ihm auch gesagt.“

Der Professor fuhr förmlich zusammen:

„Was hast Du ihm gesagt?“

„Gott — er machte mir eine Liebeserklärung, weißt Du, gerade kurz vor Ostern — und da war ich trotzig und und habe ihn gefragt: Meinen Sie mich oder meinen Sie mein Geld?“

„Mädchen! Grete! Du hattest wohl ganz und gar den Verstand verloren! So eine Beleidigung vergißt Dir ein Mann nie — nie!“

Grete lugte schelmisch zu ihrem Vater hinüber:

„Ja, Papa, Du kennst eben die Männer nicht! Er hat mir schon vergeben. Ich hole Dir den Brief.“ Und sie flog zum Zimmer hinaus.

Als sie Dr. Tanns Brief vor den Vater hinlegte, klopfte ihr das Herz sehr stark; aber sie sagte mit möglichst unbefangener Miene: „Ich weiß nämlich nicht, was ich ihm antworten soll.“

„So?“ sagte der Professor, nachdem er den Brief gelesen. „Nun, schreibe ihm doch ganz einfach, es sei nicht wahr, Du wärst nicht heimlich verlobt.“

„Nein, Väterchen, das kann ich ihm nicht schreiben! Damit würde ich mich ihm ja geradezu an den Hals.“

„Dann kann ich Dir nicht helfen. Du hast Dir diese nette Suppe eingebrockt, nun is' sie nur aus. — Adieu! ich gehe jetzt spazieren. Und zu Ostern wollte ich Dr. Tann zu Tisch einladen, das überlasse ich jetzt Dir. Sieh zu, wie Du damit fertig wirst.“

Gerührt blickte Grete ihrem Vater nach, wie er durch den Garten der hübschen Villa hinausging, den Stock mit der altväterischen Krücke auf dem Rücken. — Da hatte er ihr ja schon aus der Verlegenheit geholfen, der gute Vater! Sie durfte den Doktor zu Mittag einladen — es kam nur noch auf das wie an.

An demselben Nachmittag erhielt Dr. Tann ein Briefchen mit nur wenigen Zeilen:

„Werther Herr Doktor,

Nein, Ostara log niemals. Aber sie ließ sich auch nicht zwei Fragen auf einmal vorlegen, wie Sie es heut thaten, das erschwert das Oratel. Wenn Sie am Oster-sonntag bei uns speisen wollen, will ich Ihnen beide Fragen beantworten. Bis dahin bleibe ich — gar nicht göttlich, sondern leider sehr menschlich, also Irthümern unterworfen — Ihre ergebene Grete Meßner.“

Dr. Tann seufzte. Das Briefchen klang ja sehr freundlich und gab ihm allerlei Hoffnung, aber doch noch keine Gewißheit! Freilich, die Geschichte mit der heimlichen Verlobung war ja wohl Unsinn; denn sonst hätte sie ihm nicht in diesem Ton geantwortet. — Aber wie stand es um

ihr Herz? War sie ihm, dem Dr. Tann gut, wie er es es vor einem Jahre manchmal geglaubt und manchmal bezweifelt hatte? Oder wollte sie nur von neuem anfassen, ihn zu quälen? — Schöne Mädchen waren solche Räthsel!

Der polnische Pianist war ja allerdings aus der Stadt verschwunden, schon seit einem Jahre. Aber gerade seitdem hatte sich Grete so zurückgezogen, daß alle Welt ihr eine heimliche Liebe zuschrieb. — Nun, die zwei Tage bis zum Sonntag würden ja auch endlich vergehen . . .

Mit einigen Rosen in der Hand stand am Oster-sonntag der Doktor vor Grete. — Er lächelte, sie zitterte. Noch vor einem Jahre hatte sie e gelächelt und er gezittert.

„Und mein Oratel?“ hatte er sogleich gefragt, „Sie werden mir nicht den Appetit verderben, Ostara, indem Sie mich bis nach Tisch in Ungewißheit halten, nicht wahr?“

„Gott, wie profaisch“, versuchte sie zu spotten. „Sie sind so gar nicht mehr feierlich, Herr Doktor! — Aber gut, ich will Ihnen sogleich antworten. Der Bescheid heißt ja und nein?“

„Ja und nein? Warten Sie, Fräulein Grete, ich will einmal nachdenken — ja, meines Erinnerens fragte ich Sie, ob Sie heimlich verlobt seien und ob Sie jemand liebten?“

Grete nickte; die Kehle war ihr ein wenig zugeschnürt.

„Aber dann — ja und nein — Sie sind also verlobt — und Sie lieben ihn nicht — das ist doch — das ist ja unlogisch —“

Grete schüttelte heftig den Kopf:

„Umgekehrt!“ rief sie zaghaft — ich — ich bin nicht verlobt, aber ich — ich liebe Jemand.

Und da ihre blauen Augen eine deutlichere Sprache redeten als ihr Mund, that der Doktor, als der logischere von beiden, das einzig richtige, indem er Grete stürmisch in seine Arme schloß.

— Der Professor trat einige Minuten darauf ein und stuzte, als er das unzweifelhaft sich küßende Paar sah.

„Aber Grete!“ sagte er, „was bedeutet denn das?“

FERNET-BRANCA

Specialität der Fratelli Branca-Mailand

Via Broletto, 35

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Grosse Ehrendiplome und goldene Medaillen auf den bedeutendsten Nationalen und Internationalen Ausstellungen.

Apetitregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter Von medizinischen Berühmtheiten anempfohlen.

Man achte auf die auf der Etiquette schräg angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA & Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen.

Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomărescu 7. Concessionäre für Südamerika C. F. 40FER & Comp. — Genua.

CONSUM-MAGASIN „La Brătianu“

Endesgefertigter beehre mich, dem geehrten Publikum, der Hauptstadt bekanntzumachen, daß ich in Folge eines Gelegenheitskaufes bei einer Lizitation, eine große Quantität von **10.000 Kilogramm echter S a l o m i** aus Hermannstadt gekauft habe, und dieselbe nur mit **2.80** per Klgr. anstatt Lei 6 verkaufe. Gleichzeitig erlaube ich mir bei dieser



Gelegenheit, Ihnen hier einen großen Theil der Waaren meines reich installirten Magazins zu nennen, welche ich ebenfalls mit größter Preisermäßigung verkaufe, indem ich stets nur den großen Verkauf und die vollständige Zufriedenstellung meiner Kunden angesichts der Crisis im Auge habe.

Beeilt Euch, verliert nicht die Gelegenheit

Es wird viel verkauft, weil es billig ist.

Hut-Zucker Klgr. 1.10	Prager Schinken, gekocht . Klgr. 3.60	Kronstädt. Erbsen ohne Schale Klgr 70	Super. Stärke « 1.20
Würfel-Zucker « 1.10	„ „ roh « 6.00	„ „ mit „ « 60	Cristallisirte Soda « 20
Gestossener Zucker « 1.05	Botoşaner gepresste Wurst « 3.60	Russische Linsen « 50	Galatzer Waschseife « 65
Zucker in Pachten zu 5 Klgr. « 5.50	T-Severiner „ « 2.80	Kronstädter „ « 40	Wäsche-Borax « 80
Caffee Rio I. « 1.80	Ploester gekochte Schinken « 2.80	Gewöhnliche Datteln « 1.40	Pfeffer I, Singapol « 2.49
„ Rio Santos super. « 2.00	Schweizer Käse « 3.40	Gepresste Datteln aus Arabien « 1.20	Pfeffer II « 2.00
„ Portorico « 2.20	Inländischer Schweizer « 2.40	Datteln aus Algerien « 2.80	Neuer Moldova-Wein « 40
„ Martinique « 2.40	Roquefort extra « 5.40	Datteln in Schachteln « 1.00	„ Dragaşaner Wein « 60
„ Ceylon « 2.80	Holländer Creme « 4.80	Malaga-Trauben « 2.00	Alter Panciu-Wein « 80
„ role aus Portorico « 2.40	„ Käse « 4.80	Feigen aus Calamata « 50	„ Dragaşaner-Wein « 80
„ role aus Ceylon « 3.20	Französischer Gervais « 65	„ Smyrna in Säckchen « 1.00	Ţuică naturală « 60
„ aus Guatemala « 3.20	Kleiner Camembert « 1.00	Rosinen, schwarze « 50	Jamaica-Rum « 6.00
„ mokka veritabel « 3.60	Grosser « 1.90	„ Sultanie « 1.40	Bremer-Rum « 4.00
Reis indian. « 35	Parmezan aus Neapel « 4.40	„ Rađachie caraburna « 1.40	St. Georg-Rum « 3.20
„ türkischer, prima « 45	Caşcaval de Penteleu « 2.00	„ ciorchine « 1.00	Mastică de Hio. veritabel « 3.20
„ extra « 50	Griechischer Caşcaval « 1.60	Hjo-Mandeln in Schalen « 1.80	Griechische Mastică « 1.60
Reis, glase Diamant „ 55	Brallaer Käse « 1.20	Mandeln, „ « 2.60	Taigan-Kaviar « 14.00
„ Carolin super. « 65	Oliven, kleine prima « 60	Geputzte Mandeln « 2.40	Hecht-Kaviar « 4.50
Inländische Nudeln, weiss u. gelb « 50	Oliven, extra « 80	Tiroler grosse Haselnüsse « 2.40	Karpfen-Kaviar « 2.80
Nudeln aus Pest « 80	„ super. « 90	Türkische Haselnüsse « 1.00	Russischer Karpfen-Kaviar « 2.00
Macaroni in allen Längen « 50	„ volo, extra « 1.00	„ ohne Schale « 1.60	Lissa Sardellen « 1.60
Macaroni aus Pest « 80	„ volo, super. « 1.20	Fisticurî prăjite « 2.80	Getrocknete Aprikosen « 1.80
Macaroni in Pachten zu 500 gr. « 60	„ süsse aus Iantina « 1.20	„ curăjite « 5.60	Aprikosen ohne Kern « 2.60
Mehl für den Haushalt « 25	Halva, vanilie « 1.10	Mustopite « 1.60	Pflaumen « 90
Mehl aus Botoşani O « 35	„ dublu vanilie « 1.40	Kerzen 5, 6 u. 8 pro Pfund pr. „ 75	Gemüse-Konserven nach Fabrikspreisen mit 10% Rabatt.
Mehl aus Botoşani O). « 45	„ dablu vanilie cu fistic « 1.60	„ 4, 5 u. 6 „ extra « 1.00	Champagner, Cognac, Liqueure, Chocolate, Cacao, Sardellen, Fischwaren, Rahat, Pasteten und verschiedene Theespecialitäten von den grössten Häusern (Fabriken) und andere viele Artikel, alles zu den reduzirtesten Preisen.
Pester Luxus-Mehl « 60	Tahân « 1.10	„ 4, 5 u. 6 Regale « 1.00	Um sich zu überzeugen bitten wir einen Versuch zu machen und siewerden sich von der Wahrheit überzeugen.
Inländischer Gries « 35	Wabenhonig « 1.20	„ 4, 5 u. 6 super. « 1.10	
Pester Gries « 60	Meerspinnen « 2.80	„ 6 in Kartonschachteln « 1.10	
Tapioca Bresil 1/2 « 50	Russische Minătarci « 5.40	„ für Klavier « 1.10	
„ „ « 30	Französisches Baumöl « 2.50	„ spiralförmige, in Farben « 1.80	
Sagon in Säckchen « 1.20	Griechisches Baumöl, super. « 1.60	„ aus gelbem Wachs « 2.40	
Jede Sorte lokaler Mehlpasta « 50	„ extra « 1.40	„ aus reinem gelbem Wachs « 4.40	
Inländische Graupe « 50	Baumöl für Nachtlcht « 1.10	„ aus gew. weissem Wachs « 2.80	
Kronstädter « 60	Kronstädter Leinöl « 1.80	„ aus reinem weissen Wachs « 6.00	
Wiener « 80	Inländisches Leinöl « 1.40	Weisse Stärke, prima « 1.00	

Achtungsvoll: N. Brătianu.

Str. LipscaŃi Nr. 86 (Sft. Gheorghe Platz)

„Ein Brautpaar!“ erklärte der Doktor. „Mein verehrter Herr Professor, wir bitten um Ihren Segen.“
 „Über meines Wissens war Ostara nie vernäht —“
 „Es ist aus mit der Götterrolle, Väterchen,“ sagte Grete. „Ich bin nur noch Frau Dr. Tann in spe. Und das ist herrlicher, als alles andere.“

Berühmte Ostereier.

Wenige Tage noch, und in Palast und Hütte wird man sich gegenseitig wenn der Osterglocken feierliche Töne über die Lande erklingen, mit der seit alterher üblichen Ostergabe, dem Ei, beschenken, Ein Gang durch die Straßen macht uns kund, daß das Fest der Auferstehung nahe bevorsteht. Wohin wir auch schauen, aus jedem Schaufenster fast grüßt uns das Ei, sei es aus Zucker, Schokolade, Porzellan oder Gold, entgegen. Allerdings lugt zwischen den Eiern auch ab und zu der schelmische Osterhase hervor, aber das Hauptgeschenk des nahe bevorstehenden Festes ist doch das Ei. Der Satz Omne ex ovo hat jetzt unbeschränkte Geltung.

Woher nur, so wird man doch fragen stammt denn die Sitte, zu Ostern Geschenke zu vertheilen, die ausschließlich Eiform oder doch eine auf das Ei zurückzuführende Gestalt aufweisen? Da müssen wir in der Geschichte weit, weit zurückblättern und jene Kapitel aufschlagen, die uns von der ersten Zeit der katholischen Kirche erzählen! Da müssen bekanntlich die Gläubigen ihre Seelsorger zu bestimmten Zeiten mit Liebesgaben beschenken, und zwar immer mit solchen Präsenten, die in der in Frage stehenden Zeit am preiswerthesten waren. Da nun um die Osterzeit die Hühner die besten Eier legen, erschienen an diesen Tagen die Gläubigen bei ihren Seelsorgern mit einer bestimmten Anzahl von Eiern. So verbreitete sich denn allmählich die Sitte des Eierchenkens derart, daß es heutzutage wohl kein Haus geben dürfte, in dem am Osterfest nicht ein Ei zu finden wäre.

Wie aber immer im Leben, so gibt es auch unter den Ostereiern berühmte und weniger bedeutame. Die berühm-

testen der bisher zur Verschwendung gelangten Ostereier will ich heute aufzählen.

Der Jubelgreis auf Petri Stuhl, Papst Leo XIII. kann sich rühmen, das kostbarste aller Ostereier, die im Laufe der Zeit verabreicht worden sind, zu besitzen. Die Geberin war eine Engländerin. Denn gerade die Briten haben die Passion, am Osterfest kostbare Eier zu verschenken. Man überbietet sich förmlich an Ostern mit diesem Geschenke. Ein Statistiker hat einmal ausgerechnet, daß in London allein eine Million Mark am Osterfest auf prunkvolle Eier verwandt wird. Das dem Papste seinerzeit aus England dedizierte Ei kostete allein nicht mehr und nicht weniger als rund 40.000 M. Einen prächtigen, brillanteneingefassten Rubin barg in einem goldenen Eini ruhend das Ei, dessen Schalen aus feinstem Elfenbein, innen mit schneeweißweißer Seide ausgelegt, bestanden. Daß der greise Papst an diesem Geschenk seine helle Freude hatte, brauche ich wohl nicht erst besonders zu betonen. Man erzählt, daß er in einem eigenen Handschreiben seinen Dank der Geberin ausgesprochen.

Ein großer Freund der Ostereier war Kaiser Wilhelm der Große. Den Nachmittag des Osterfestes benutzte er nur dazu, um die zahllosen Ostereier zu besichtigen, die ihm aus nahe und fern übersandt worden waren. Alle Ostergeschenke wies er die Eiform auf. Ein Vermögen repräsentirten diese sinnigen Gaben. Und Kostbarkeiten jeglicher Art barg das Innere der verschiedensten Eier.

Wieder war ein Ostern herangekommen, wieder häuften sich die Geschenke in immenser Zahl. Unter all den Eiern aber machte sich eines besonders bemerkbar. Es war aus Stroh geflochten. Als der Monarch die Schalen löste, da erblickte er zu seinem Erstaunen ein Paar aus Seidenhaar gefertigte Socken. Und wer war wohl der Absender dieses sonderbaren Ostereies? In dem einen Socken war ein bescheidenes Schreiben verborgen, darauf von alter zitternder Hand geschrieben die Worte zu lesen waren:

„Meinen alten Kaiser die besten Osterwünsche. Ich sende ein Paar selbstgefertigte Socken, die mir große Mühe verursacht haben. Möge der hohe Herr durch sie doch seinen

Katarth verlieren, der bei — uns Alten sehr gefährlich ist. Ein altes Mütterchen.“

Dieses mehr als sonderbare Osterei wird wohl dem Monarchen von allen Ostergeschenken, die er in seinem langen Leben erhalten, die größte Freude bereitet haben.

Nicht viel Bosheit steckte unter dem Ostergeschenk, das einmal Felix Faure, dem Vorgänger Loubets auf dem Präsidentenstuhl der französischen Republik, übersandt wurde. Doch Faure wußte, wie ja alles, auch dieses Schicksal mit Anstand zu tragen. Faure erhielt nämlich ein Osterei, reich mit Gold verziert. Als er aber das Ei öffnete, sahen seine Augen eine Miniaturtopie des berühmten Gemäldes, das die Proklamation Wilhelm I. im Schlosse zu Versailles zum Deutschen Kaiser darstellt.

Wie eine Prophezeiung muthet die Anekdote an, die vor Jahren eine amerikanische Zeitung zu erzählen wußte. Mac Kinley wurde an einem Osterfest mit einem Ei überrascht, in dessen Innern ein mit Diamanten besetzter Revolver schlummerte. Beim Anschauen dieses Geschenkes wird wohl der große Mann es sich nicht haben träumen lassen, daß durch diese Waffe einige Jahre später er auf die Todtenbahre gestreckt werden würde.

Kostbare Ostereier sollen sich auch in dem Nachlasse der Königin Viktoria von England vorgefunden haben. Daß diese mehrere Vermögen repräsentirenden Raritäten ihre Liebhaber gefunden haben werden, wird wohl Niemand bestreiten werden.

Ein lustig Hörtörchen weiß ich auch von dem Verfasser herrlicher Kirchenorgänge und des „Mitada“, Arthur Sullivan, zu erzählen. In der Nähe des Krystalpalastes in London steht ein kleines Kirchlein. In der Gemeinde, die zu diesem Kirchlein gehörte, tobte vor Jahren ein gar heftiger, böser Streit. Ein altes Fräulein, das mit zu den angesehensten, einflußreichsten und, was die Hauptsache war, reichsten Gemeindegliedern zählte, machte an ihrem Lebensabend urplötzlich, allerdings sehr spät, die Entdeckung, daß viele der frommen Vieder, die in dem ihr so am Herzen liegenden Kirchlein gesungen werden, einen Komponisten gefunden haben, der horrible dictu, auch Tanzmusik und

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrt-Actiengesellschaft

FAHRPLAN

der Passagierdampfer

Giltig von der Eröffnung bis auf weitere Dispositionen

Zwischen Semlin-Belgrad-Galatz

Abfahrt zu Thal:	Stationen:	Abfahrt zu Berg
Abfahrt 4.00	Semlin (Semlin)	Ankunft 10.00
" 5.00	Belgrad	" 9.00
" 6.00	Panciova	Abfahrt 8.00
" 7.35	Semendria	" 5.50
" 7.55	Cubin	" 5.20
" 8.00	Dubroviza	" 4.30
" 10.00	Waziasch	Abfahrt 2.30
" 10.50	Gradische	Ankunft 2.10
" 11.20	Moldova-Beche	" 1.15
" 12.45	Drencova	" 12.30
" 1.40	Sviniza	" 19.30
" 1.50	Milanovas	" 9.00
Abfahrt 3.10	Orschova	" 8.30
Ankunft 4.00	Turmu-Severin	Abfahrt 6.00
Abfahrt 6.00	Radujevaz	Ankunft 6.00
Ankunft 6.30	Calafat	Abfahrt 5.00
" 7.45	Widdin	Ankunft 4.20
" 12.20	Lom-Palanca	Abfahrt 11.50
" 12.55	Bechet	" 8.55
" 3.10	Rahova	" 8.30
" 5.41	Corabia	" 5.40
" 6.00	Somovit	" 1.50
" 8.20	Nicopoli	" 1.35
" 9.30	Turmu-Magurele	" 10.50
" 9.50	Sistov	" 9.35
" 10.05	Zimnicea	" 8.40
" 11.45	Rustschul	" 8.25
" 12.20	Giurgiu	" 6.00
Ankunft 2.35	Lutranau	" 5.40
Abfahrt 3.05	Olenitza	Abfahrt 2.00
Ankunft 3.30	Silistria	Ankunft 1.25
Abfahrt 4.00	Cernavoda	Abfahrt 1.10
" 6.20	Harshova	Ankunft 12.55
" 6.35	Gura Jalomizej	Abfahrt 9.45
" 8.55	Braila	" 9.25
" 12.30	Galatz	" 6.10
" 2.30		Abfahrt 1.45
" 3.15		Ankunft 1.35
Abfahrt 6.30		Abfahrt 10.55
Ankunft 7.20		" 10.15
		" 6.20
		Abfahrt 5.00

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Allgemeine Bemerkungen: 1. Die vis-a-vis jeder Station angegebenen linksseitigen Kolonnen müssen von oben nach unten, die rechtsseitigen von unten nach oben gelesen werden. 2. Für die Linie L. Severin-Galatz gehen die Dampfer nach osteuropäischer Zeit, d. h. eine Stunde vor der mitteleuropäischen ab. 3. Die Nachstunden von 6:00 Uhr abends an bis 5:59 Uhr früh sind durch fette Stunden-Ziffern bezeichnet. 4. Die Dampfer zwischen Semlin-Orschova verkehren im genüigten Dienst.

Gegründet im Jahre 1892

CURSUS

Gegründet im Jahre 1892

In deutscher und französischer Sprache sowie Clavier nach dem Programm des Conservatoriums speziell nur für Damen und Mädchen

Zum Ueben stehen Klaviere zur Verfügung bei Frau

Jeanne Denhoff,

Bukarest, Strada Luterana No. 8, Bukarest.

Die Schülerinnen welche den Coursus besuchen, nehmen ausser den Unterricht ohne weitere Zahlung Anteil an Conversationsstunden in französischer Sprache, währenddem sie sich im Zeichnen, Malen und Handarbeiten einüben. 3818

Als billige und gute

Toilette-Artikel

die auf keinem Toiletettisch fehlen dürfen, empfehlen wir die hygienischen Erzeugnisse der

Apotheke Thüringer

Elisabeth-Bulevard 43

Dentalol Mundwasser Lei 1.50, grüne Familienseife à 30 Bani, „High-Life“ Gesichtspulver à Lei 1.50, „High-Life“ Zahnpaste in Porzellanöfen à Lei 1.—, Heliotrope-Seife à 30 Bani, 3 Stück Lei 2, Venus-Crème Lei 1.50 etc.

Man beachte genau obige Adresse und die Schutzmarke des pharmaceutischen Laboratoriums Thüringer.

Auf Verlangen wird der Catalog kostenlos Jedermann zugestellt.

Kauft nicht zu den hl. Feiertagen

Illustrierte Postkarten

bis ihr nicht besucht habt die

Ausstellung „FORTUNA“ in der Calea Victoriei No. 38. Palais Nison (im Gässchen.)

Der Katalog wird nur Wiederverkäufern zugeschickt, Verkauf en gros und detail.

Bergißmeinnicht.

Bergiß, wenn man dir Unrecht thut, Bergiß, denn das ist Edelmut.
 Bergiß nur nicht, — für deinen Sohn, Zu Ostern kauf: bei Radivou.

Bergiß gar schnell den Zahnschmerz, Bergiß, Peleldigung im Scherz.
 Bergiß nur nicht, zur Firmung schon Kauf's Firmungsgeschenk bei Radivou.

Bergiß die trüben Stunden bald, Bergiß, was nicht mehr wahr und alt, Bergiß nur nicht den guten Ton Kauf's Tee-Service bei Radivou.

Bergiß nicht, thue was sich schickt, Und was du schönes hast erblickt, Kauf deiner Frau als Liebeslohn, Im Bracht-Bazar bei Radivou.

Bergiß die Leiden, wack du krank, Bergiß sogar auf Speis und Trant, Auf Eins nur nicht vergiß mein Sohn Kauf heute noch bei Radivou

COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.

Kokspreise ab 1. (14.) Oktober 1901

- Grober Koks, genannt Tout Venant, 1000 Kgr. Lei 60.— in's Haus geliefert Lei 64.—
 500 " " 30.— " " " " 32.50
 250 " " 15.— " " " " 16.50
- Koks Nr. 3 für Paraginas und Seltos, staubfrei, 1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—
 500 " " 32.50 " " " " 35.—
 250 " " 16.25 " " " " 17.75
- Zuschkoks Nr. 2 für Zimmerheizung, 1000 Kgr. Lei 60.— in's Haus geliefert Lei 64.—
 500 " " 30.— " " " " 32.50
 250 " " 15.— " " " " 16.50

Die Zustellung in's Haus geschieht in gesiegelten Säcken zu 40 Kgr.

Die Aufmerksamkeit des Publikums wird besonders darauf gelenkt, daß der Koks der Cie. de Gaz ausschließlich nur in der Gasfabrik in Filaret verkauft wird, da die Gesellschaft weder in der Hauptstadt noch in der Provinz eine Filiale hat. Bestellungen nimmt auch das Bureau in Calea Victoriei, Nr. 54 entgegen.

Die Direktion.

CONSUM-MAGAZIN „A M Z A“

Strada Piata Amzei Nr. 24.

Vollständig assortirt mit allen Colonial-Artikeln und Delikatessen offerirt Waaren bester Qualität zu billigern Preisen als überall. Verkauf en Detail zu Engrospreisen.

Einzige Niederlage von Mehlen aller Qualitäten. Der Catalog wird gratis auf Verlangen zugesandt. Bestellungen per Post werden ausgeführt.

Gachachtungsvoll Grigore Hristescu.

Oster Eier

mit Ueberraschungen und Scherzen zu billigsten Preisen bei

Lindenberg,

Bukarest, Str. Smărdan 17

Operetten geschrieben hat. Und dieser Bösewicht war Arthur Sullivan. Die alte Dame, natürlich über diese Profanation höchlichst erobert, verlangte schnurstracks Beseitigung des bisherigen Liederbuches und Ersetzung desselben durch ein anderes. Die meisten Gemeindeglieder aber hatten sich an die alten, lieb gewordenen Lieder und Hymnen schon so gewöhnt, daß sie um keinen Preis von dem alten Liederbuch lassen wollten. Die wohlhabenderen thaten sich sogar zusammen und ließen da dieser Streit in die Osterzeit fiel, eine Mikado-Partitur und ein altes Liederbuch prächtig einbinden und ein Etui in Form eines Osterkisses für diese beiden Werke herstellen. Dieses große Ei mit dem genannten Inhalt wurde nun der eroberten alten Dame zugestellt. Natürlich folgte umgehend der Austritt der Beleidigten aus der Gemeinde. So wurde Sullivan, ohne daß er es wußte, indirekt zum großen Schaden für eine kleine Kirchengemeinschaft; denn die alte Dame war der Gemeinde größte Wohlthäterin.

Giuseppe Verdi wurde an einem Osterfest mit einem Osterkisse beschenkt, das eine kostbare Lyra enthielt.

Die werthvollsten Osterkisse aber leisteten sich, wie ich bereits erwähnt habe, England und speziell wieder London. Reiche Verehrer senden ihren Herzensköniginnen gewöhnlich riesengroße Blumenarrangements in Eisform, bei welcher besonders Lilien eine große Rolle spielen. So mußten vor Jahren Londoner Zeitungen zu berichten, daß ein reicher Aristokrat seiner Gemahlin ein goldenes Osterkisse im Werthe von 1000 M. schenkte. Das Innere des Eies war durch exotische Pflanzen zu einem kleinen Garten umgewandelt worden. Als die Gattin das Ei öffnete, huschten aus dem Gärtchen im Innern zwei tropische buntschillernde Vögelchen davon. Allerdings eine reizende Osterüberraschung, die mit den Blumen und Vögeln dem doch gewiß lebenswürdigen Gemahl die Kleinigkeit von 2000 M. gekostet haben soll.

Auch in dem Lande der Milliarden, in Amerika, spielt das Osterkisse eine große Rolle. So schenkte einst ein Dollarkönig seinen kleinen Töchterchen ein Osterkisse, das die Größe eines kleinen Landhauses hatte. Das Ei enthielt ein allerliebste, reich ausgestattetes Puppenhaus, das zwei Stockwerke hoch war. Die Zimmer, zwölf an der Zahl entsprachen

natürlich, was Ausstattung und Eleganz anbelangt, dem großen Geldsack der zärtlichen Eltern.

Als vorletztes Karikatür möchte ich noch folgendes Ei nennen. In London lebte vor Jahren ein Zuckerbäcker; das Geschäft ging gut und immer mehr und mehr Schächchen konnte der Zuckerbäcker ins Trockene bringen. Da entspann sich eines Tages zwischen Vater und Sohn ein Zwist, dessen Folge war daß, der Sprößling sich auf und davon machte. Lange Zeit ließ er nichts von sich hören; da traf um die Weihnachtzeit ein Brief ein, der den besorgten Eltern Kunde gab daß ihr Sohn in Canada sich aufhalte. Der alte Zuckerbäcker wollte seine Heißblütigkeit von damals wieder gut machen und sandte als Ostergeschenk seinen Sohn ein Osterkisse dessen eine Seite die neue und dessen andere die alte Heimath des Sprößlings darstellte. Da in dem Ei auch ein Schreiben sich vorfand, das die bekannten Worte enthielt: „Kehre zurück, alles verziehen!“ trat das Söhnlein wenige Monde später wieder Londons Pflaster.

So hat denn das Osterkisse auch dazu gedient, Herzen, die da entzweit waren, zu versöhnen.

Viel Spaß machte vor wenigen Jahren ein Konfiterenhändler den Berlinern mit einem in seinem Schaufenster in der Friedrichstraße ausgestellten Osterkisse, aus dem ein bekanntes Mitglied des Berliner kgl. Schauspielhauses herausguckte, nämlich Frau Schramm in ihrer Rolle aus „Wie die Alten sungen“, nur das ihre Marktförbe diesmal nicht mit Äpfeln, sondern mit Osterkissen gefüllt waren, und daß sie selbst aus Marzipan bestand. „Eine komische Alte, die trotzdem noch immer zum Anbeißen herausfordert“, schrieb damals witzig ein Berliner Blatt.

Unstreitig gehört die Sitte des Eiernehmens mit zu den schönsten Festesgebräuchen. Freuen wir uns daher dieser fröhlichen Gewohnheit, denn, das ist sicher, das Osterfest würde einen Theil seiner Freude einbüßen, wenn die bunt bemalten, hier bescheidenen, dort kostbaren Eier fehlen würden, die ja nicht nur der lieben Jugend Augen freudebringend erglänze lassen, sondern auch von den Erwachsenen als lieb gewordene Gewohnheit nicht vernichtet werden mögen.

M. Stevens.

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen in Wien.
Gegründet im Jahre 1868

Concessionswärt für Rumänien mittelst Dekret vom 19/31 Dezember 1869

Garantie-Fonds am 31. Dezember 1900 über **147 Millionen**. Die bis zum 1. Jan. 1901 bei der rum. Depositen-Cassa hinterlegten **Cauionen zur Sicherstellung der Versicherungen in Rumänien** betragen Lei **4509.500**. Bis zum 1. Januar 1901 hat die Gesellschaft für fällige Versicherungen und liquidirte Schäden **über Fcs. 255.835.273.98** ausbezahlt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen von **Capitalien für den Ablebens- und Erlebensfall** zu äußerst vorteilhaften Bedingungen.

Aussauer Versicherung mit Befreiung der Prämienzahlung im Ablebende des Vaters.

Ab- u. Erlebens-Versicherungen mit **doppelter Auszahlung des versicherten Capitals** sowie

Versicherungen in allen in die Lebensbranche einschlagenden Combinationen.

Nähere Informationen ertheilt:

Die General-Representanz für Rumänien in Bukarest
Calea Victoriei No. 38 (Palatul Nifon)

General-Depôt

der Firma

Frații George Assan

Bucarest, Calea Moșilor 34, Bucarest.

(längs St. George vechiū
empfehlen)

Bernstein Oellackfarbe Spiritus Fussbodenlack- Farbe.

Diese beiden Lackfarben trocknen rasch und hart mit Hochglanz auf und ist deren Dauerhaftigkeit genügend bekannt.

EMAILLACKE in diversen Nuancen, englische Kutsehen- und Schleiflacke, Copallacke, Siccativ, Spirituslacke, Oelfarben, Oelfirnisse

Fussbodenwische etc. etc.

„Huile Royale“ supf. Speiseöl,
Luxus- und Brotmehle etc. etc.

Telefon. Fixe Preise.

General-

Vertretung,

für den Verkauf unseres Desinfektions- und Trockenlegungs-Mittels „PINOL“ f. Rumänien ist zu vergeben.

Das Präparat ist von den ersten Fachleuten und Behörden u. A. von kgl. Preuss. Kriegsministerium empfohlen. Nur kapitalkräftige Firmen in Bau- und Malerkreisen, Brauereien, Behörden extr. wollen sich melden an Deutsche Vertriebs-Gesellschaft „Pinol“ in Nürnberg, (Bayern.)

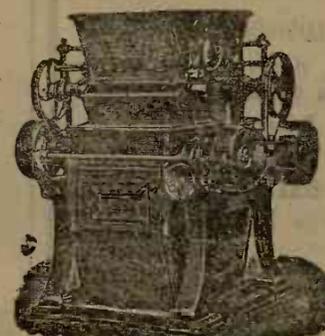
Lehrzeugnisse

in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätig in der Administration des „Bukarester Tagblatt.“

Josef Oser, Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei in Krems a. Donau

übernimmt complete Mähleneinrichtungen und Reconstruktionen jeden Systems und jeden Umlanges, ERZEUGT UND LIEFERT:

Walzenstühle in allen Grössen u. Gattungen, mit Hartguss- und Porzellanwalzen. Franz. Mühlsteine bester Qualität und complete Mahlgänge. Getreide-Sortier- und u. Kopperellen eigenen Systems. Triebwerke, Eureka, Tarare, Mehlmischmaschinen, Gries- und Dunstputzmaschinen, Elevatoren und Transportmaschinen, Transmissionsen, Wellen, Läger nach Seller und Ringschmierung. Landwirtschaftliche Mühlen mit Hand und Göpelbetrieb.



Turbinen und Wasserräder, Gratter, Kreis- und Brandsägen, Holzbockel- und Fraismaschinen, Steinhacker, Quetscherke zum Zerkleinern von Erzen aller Art, sowie Quarz, Basalt, Kalkstein, Chamotte, Gips, etc. Jede Gattung von Grauguss und Metallguss nach eigenen und fremden Modellen und Zeichnungen. Hartguss-Roststäbe etc.

— BILLIGSTE PREISE! —

Walzenruffeln schnellstens und auf das billigste. Lieferung unter Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen! Walzenruffel und Schleifmaschinen, sowie elektrische Beleuchtungsanlagen. Pläne, Kostenüberschläge und praktische Rathschläge prompt und kostenlos.

Fahrplan

Ersten k.k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft.

Giltig von Eröffnung der Passagierfahrt bis auf Weiteres. NB. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen. Keinesfalls aber werden die Schiffe vor der beznaczten Stunde von den Stationen abfahren — Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

Postschiffsdienst:

Abfahrt zu Thal:

Budapest-Semlin-Orsova-G-Severin-Galaş.		Abfahrt zu Thal:	
in Semlin	Mittwoch, Freitag u. Sonntag	11.30	Nachm.
in Belgrad	"	11.50	"
von	Donnerst., Samstag u. Montag	5.00	Vorm.
" Pancsova (Borcontunag)	"	6.00	"
" Semendria	"	7.35	"
" Dubroviza	"	8.30	"
" Bafasch	"	10.00	"
" Gradiste	"	10.50	"
" Moldova	"	11.20	"
" Drencova	"	12.45	Nachm.
in Orsova	"	3.10	"
in Severin	"	4.00	"
in L-Severin	"	6.00	"
von	"	6.30	Nachm.
" Radujevaz	"	9.45	"
" Cetate	"	11.25	"
" Calafat	Freitag, Sonntag	12.30	Vorm.
" Vidin	"	12.55	"
" Bompalanka	"	3.10	"
" Beget	"	5.40	"
" Rahova	"	6.00	"
" Corabia	"	8.20	"
" Somovit	"	9.30	"
" Nicopoli	"	9.50	"
" L-Magurele	"	10.05	"
" Sifov	"	11.45	"
" Jimniza	"	12.20	Nachm.
in Ruffschud (Abf.)	"	2.35	"
von Ruffschud (Abf.)	"	3.05	"
in Giurgevo (Abf.)	"	3.30	"
von Giurgevo (Abf.)	"	4.00	"
" Lutran	"	6.20	"
" Otteniza	"	6.35	"
" Silistria	"	8.55	"
in Cernavoda	Samstag, Montag, Mittwoch	12.20	Vorm.
von Cernavoda	"	12.30	"
" Girchova	"	2.30	"
" Gura-Jalomiza	"	3.15	"
" Braila	"	6.30	"
in Galaş	"	7.20	"

von Galaş nach Constantinopel ab 13. März jeden 2. Donnerstag 7.30 Vorm. (öfterr. Lloyd) 19. " 2. Mittwoch 7.30 "

Abfahrt zu Berg: Von Constantinopel nach Galaş Donn. 2.00 Nm. ab 6. März j. 2. W. (öfterr. Lloyd) Mittw. 2.30 " 14. "

Von Galaş jeden Sonntag, Dienst., Donnerstag 5.00 Vorm. Braila " " " 6.20 "

" Gura-Jalomiza " " " 10.15 "

" Girchova " " " 10.55 "

" Cernavoda " Montag, Mittwoch u. Freitag 1.35 Vorm. " " " 1.45 "

" Silistria " " " 6.10 "

" Otteniza " " " 9.25 "

" Lutran " " " 9.45 "

in Giurgevo " " " 12.55 Nachm. von " " " 1.10 "

in Ruffschud " " " 1.25 "

von " " " 2.00 "

" Jimniza " " " 5.40 "

" Sifov " " " 6.00 "

" L-Magurele " " " 8.35 "

" Nicopoli " " " 8.40 "

" Somovit " " " 9.35 "

" Corabia " " " 10.55 "

" Rahova " Dienstag, Donnerstag, Samstag 1.35 "

" Beget " " " 1.50 "

" Bompalanka " " " 5.40 "

" Vidin " " " 8.30 "

" Calafat " " " 8.55 "

" Cetate " " " 10.10 "

" Radujevaz " " " 11.50 "

in L-Severin " " " 4.20 Nachm. von L-Severin " " " 5.00 "

in Orsova " " " 6.00 "

Von Orsova jeden Mittw. Freitag u. Sonntag 6.00 Vorm. in Drencova " " " 10.30 "

" Moldova " " " 12.30 Nachm. " Gradiste " " " 1.15 "

in Bafasch " " " 2.10 "

von " " " 2.30 "

" Dubroviza " " " 4.30 "

in Pancsova " " " 5.50 "

in (Borcontunag) " " " 8.00 "

von Belgrad " " " 9.00 "

" " " " 9.30 "

in Semlin " " " 9.50 "

Abfahrt von Galaş: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag 11.50 Vorm. Abfahrt von Tulcea jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 11.50 Vorm. Das Agentien-Inspektorat.

50 Bani per Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Bl

Grosses Rumänisches Waarenhaus

DIMITRIE PETRESCU

Königl.-rum. Hoflieferant.

CALEA MOSILOR 1 (Ecke de St. Anton-Platzes).

Tägliches Anlangen der

Frühjahrs-Nouveautés in eroll. u. Seidenstoffen, Sammtstoffen sammt ihren Garnituren etc.

Größte Auswahl in Leinwandstoffen, Chiffons und Madapolam in jeder Breite und Qualität, Servietten, Tischtücher, Handtücher, Strümpfe, Taschentücher, Melinos, Indians, Tulpan, Matrazenleinand sowie alle Leinwandartikel.

Großes Assortiment in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.

Fertige Braut-Ausstattungen und auf Bestellung gelieferte (complett von 300—10 000 Lei.)

Spezialität in modernsten Bepfehen für Herrenhemden, sowie verschiedene Percails, Batist, Bazarin etc., von 45 Bani aufwärts.

Großes Depot in Stickereien und Spitzen in Stücken von 30 Bani bis 30 Lei. Reste von Broderien in Stücken bei sehr reduzirten Preisen, sowie per Kilogramm.

Große Auswahl in Sommerdecken von den billigsten bis zu den feinsten.

Seltene Gelegenheit und zu sehr reduzirten Preisen nur bis zum 30. April l. J. werden verschiedene Teppiche per Stück und per Meter geschoren und ungeschoren verkauft, Möbelstoffe aus Seiden- und Wollgoblin, Seidenplüsch, Wolle und Vegetabile, Vorhänge aus Lüll, Wolle, Goblin, Cocos, Laufteppiche, Linoleum, Wachseleinand etc.

Große Ausverkäufe von Artikeln der abgelassenen Saison, mit reduzirten Preisen. Täglich werden Leinage-Coupons verkauft, Seide etc. bei halben Preisen.

Spezialität in Blusen und Corsagen aus Seide, Sammet, Wolle etc. von Lei 6.50 aufwärts, sowie Unterröcke aus Seide, Moire, Molton etc.

NB. Eigens Atelier für Bestellungen jeder Art Wäsche für Damen, Herren und Kindern. — Die Herrenhemden werden nach einem speziellen neuen Pariser System zugeschnitten.

Unerhört billige Preise !!